
Jahrgangsstufe 7

Besonderheiten der Jahrgangsstufe

Sich-Finden in der Regelklasse

Die meisten Schüler dieser Jahrgangsstufe werden die Hauptschule in der Regelklasse abschließen. Für sie gilt es nun, die Kräfte dahingehend zu mobilisieren, dass der Einstieg in das Berufsleben gelingen kann. Möglicherweise wird eine neue Klasse gebildet oder sogar der Schulort gewechselt. Ein Schwerpunkt dieser Jahrgangsstufe wird es deshalb sein, das Zusammenleben in einer neuen Klassengemeinschaft zu entwickeln. Die Schüler eignen sich Regeln und Umgangsformen sowie notwendige Arbeitsweisen an und üben sie ein. Sie sollen dabei in ihrem Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl gestärkt werden. Dies schließt auch ein, dass die persönlichen Interessen der Jugendlichen Raum und Anerkennung erhalten und kritische Begleitung erfahren. So können sie mit Hilfe der Lehrkräfte und der Klassenkameraden ihre Position sowohl in der Klasse als auch im persönlichen Werdegang finden.

Aneignen und Einüben von Regeln des Zusammenlebens

Finden der eigenen Position

Entwicklungspsychologische Aspekte

Pubertät

Die meisten Jugendlichen befinden sich nun in der Pubertät. Da andere Klassenkameraden den Weg in den M-Zug gefunden haben und das eigene Selbstbewusstsein vielleicht beeinträchtigt wurde, greift bei manchen eine Unsicherheit um sich. Altbekannte Autoritäten, Erwachsene, schulische und außerschulische Regeln des Zusammenlebens, als Zwang empfundenes Lernen werden in Frage gestellt. In dieser Zeit der Sinnsuche gibt häufig die Gruppe oder die Clique Halt und Bestätigung. Teils grenzen sich die Jugendlichen noch vom anderen Geschlecht ab, teils entwickeln sich erste Freundschaften. Aber auch in dieser schwierigen Phase bleiben die jungen Menschen offen für Zuwendung, Zuspruch und Lob, ebenso für das konsequente Ziehen von Grenzen, wenn sie sie menschlich taktvoll erfahren. Praktische Tätigkeiten, die Erfolge vermitteln, und handlungsorientierter Unterricht mit konkret anschaulichem Stoff kommen der Lernsituation dieser Klassen besonders entgegen.

In-Frage-Stellen von Autoritäten

Suche nach Sinn

Anschauliches und handlungsorientiertes Lernen

Pädagogische und unterrichtliche Schwerpunkte

Gestalten des Zusammenlebens

Gerade unter dem Aspekt der Pubertät und eventuell der veränderten Klassensituation spielt das Zusammenleben in der Gemeinschaft eine wichtige Rolle. Das Gesprächsverhalten, das mitunter verletzend ist und eine Abgrenzung zur Erwachsenenwelt darstellt, bedarf umsichtiger, jeweils situationsbezogener Lenkung. Zugleich muss ein auf Offenheit und Toleranz anderen gegenüber abgestimmter Unterricht der Gruppentendenz, alles Andersartige negativ zu sehen, entgegenwirken. Mitschüler verschiedener ethnischer Herkunft sollen sich um ein gutes Miteinander bemühen und gegenseitiges Interesse an ihren unterschiedlichen Grundlagen entwickeln. Respekt vor Menschen anderer Kulturen und Religionen, vor Menschen mit Behinderungen, vor Außenseitern und vor alten Menschen ist ein wichtiges Erziehungsziel. Dies findet seinen Anfang im Klassengespräch, im Respektieren einer anderen Meinung. Nach wie vor gilt die Aufmerksamkeit den Arbeits- und Lerntechniken, die langsam nicht nur schulischen Zwecken dienen, sondern auf ein lebenslanges Lernen vorbereiten. Dabei sollen die Schüler besonders im Lesen und dem selbstständigen Entnehmen von Informationen gefördert werden. Diese Arbeitsweisen wenden sie in offenen Unterrichtsformen und projektorientierten Vorhaben an.

Einüben und Gewähren von Offenheit, Toleranz und Respekt

Vertiefen von Arbeitsweisen und Lerntechniken

Katholische Religionslehre 7

Leitmotiv: Selbstwertgefühl – sich angenommen wissen und sich bejahen können

7.1 Das macht Mut – Jesu Botschaft vom Reich Gottes

Lernziele

Zu den grundlegenden Inhalten des Christentums gehören die Evangelien mit ihrer Botschaft vom Reich Gottes. Die Schüler sollen erkennen, dass die Evangelien gemeindebezogene Glaubenszeugnisse sind. Dabei soll ihnen die Botschaft vom Gottesreich als das Kernthema in Jesu Leben und Wirken bewusst werden. In Jesu Sprechen und Handeln können sie Gottes Heilszusage erkennen und sich für ein Leben in seinem Geiste öffnen, der sie anregt, an einer menschlicheren und hoffnungsvolleren Welt mitzubauen. Indem die Schüler weitere Glaubenszeugnisse des Neuen Testaments und Menschen, die aus der Kraft des Evangeliums leben, kennen lernen, sollen sie auf die Bedeutung der Bibel für den Glauben des Einzelnen und der Kirche aufmerksam werden.

Lerninhalte

7.1.1 Die Evangelien – Ur-Kunde der Christen

- Auffälligkeiten und Verschiedenheiten in den Evangelien entdecken
- Die Evangelien verkünden den Glauben für Gemeinden in konkreten Lebenssituationen (z. B. Sachinformationen zu den verschiedenen Gemeinden, Perspektiven einzelner Evangelien). → D 7.2.3

7.1.2 Jesus verheißt Leben – Das Reich Gottes bricht an

- Jesus spricht vom Gottesreich (z. B. Mt 5,1-12; aus Mt 13; Mk 1,14-15)
- In Jesu Umgang mit den Menschen wird Gottes Reich sichtbar und erlebbar (z. B. Lk 5,27-32; 13,10-17; Joh 4,1-26).

7.1.3 Sich auf Jesus Christus einlassen – mitbauen an einer menschlicheren Welt

- Glaubenszeugnisse aus dem Neuen Testament (z. B. Beispiele aus der Briefliteratur; biblische Lieblingstexte herausfinden; Klassenbibel erarbeiten) → D 7.3.1; Grobüberblick Neues Testament
- aus der Kraft des Evangeliums leben: sich für Gottes Reich einsetzen (z. B. Menschen aus Gegenwart und Vergangenheit; Benedikt, Franziskus, Emmanuelle von Kairo, Ruth Pfau, Mutter Teresa) → EvR 7.1.2; die Bibel: Richtschnur des Glaubens und der Kirche (Gottes Wort in menschlichen Worten)

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- die Evangelien als Glaubensverkündigung für Gemeinden in unterschiedlichen Situationen verstehen
- sich im Neuen Testament zurechtfinden
- die Reich-Gottes-Botschaft Jesu als Zusage eines Lebens kennen, das von Gottes bedingungsloser Liebe erfüllt ist
- Möglichkeiten aufzeigen, wie Menschen am Aufbau des Reiches Gottes mitwirken können

Das mit einem i versehene Wahlthema kann zusätzlich erarbeitet werden. Dabei bieten sich u. a. fächerverbindende pädagogische Fragestellungen, Projektarbeit oder Tage der Orientierung an.

7.2i Nachgeben oder sich durchsetzen – Konflikte fair austragen → Eth 7.2

Lernziele

Ausgehend von alltäglichen Auseinandersetzungen sollen die Schüler Ursachen von Spannungen erkennen, auf eigene Verhaltensweisen in Konflikten aufmerksam werden und verschiedene Verhaltensmuster beim Austragen von Konflikten bedenken. Sie sollen Wertmaßstäbe für die Konfliktbewältigung kennen, sich für verantwortliche Wege der Konfliktlösung öffnen und bereit werden, sich notwendigen Konflikten zu stellen. Dabei soll ihnen deutlich werden, dass es aus christlicher Sicht unverzichtbare Elemente für eine menschenwürdige Streitkultur gibt, die sie herausfordern, den Sinn von Gewaltverzicht, Gespräch, Zivilcourage und Versöhnung anzuerkennen und in ihr Leben einzubeziehen.

Lerninhalte

7.2.1 Verletzt, verärgert, wütend – Auseinandersetzungen in Familie, Schule und Freizeit

- Konflikte, die wir erleben und kennen (z. B. im eigenen Erfahrungsbereich, in den Medien, im Straßenverkehr); wie Konflikte entstehen (z. B. unterschiedliche Interessen, Rivalität, Ungerechtigkeit, Auslachen und Bloßstellen)
- wie es mir in Konflikten geht und wie ich mich verhalte (z. B. Verletzungen; Ärger, Wut; Sprache, Körpersprache), ggf. verschiedene Formen von Gewalt in unseren Beziehungen

7.2.2 Mit Konflikten leben lernen – Modelle der Konfliktlösung

- unterschiedliche Möglichkeiten, in Konflikten zu reagieren und zu agieren (z. B. Gewalt, Gespräch, Humor, Selbstbehauptung, Betroffenheit zeigen, Perspektivenwechsel, Kompromisse schließen; ggf. Gen 4,1-16) → D 7.1.1
- Wertmaßstäbe für einen menschenwürdigen und fairen Umgang in Konflikten (z. B. Gesichtspunkte für faires Streiten; Prinzipien zur Konfliktlösung; Mediation); christliche Impulse für die Konfliktbewältigung (z. B. Orientierung an der Botschaft Jesu: Mt 18,21-22.23-35; Lk 6,31-36.41-42; Gesten und Worte der Versöhnung; ggf. Feier der Versöhnung)
- sich Konflikten stellen und Konflikte wagen (z. B. Angst oder übertriebenes Harmoniebedürfnis überwinden; Eintreten für eigene Werte und Überzeugungen, für Schwächere, bei Ungerechtigkeit; ggf. Mk 3,1-6)

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Konflikte bewusst wahrnehmen und Konfliktursachen erkennen
- Kriterien menschenwürdiger und fairer Konfliktbewältigung benennen und grundlegende christliche Orientierungsmaßstäbe kennen

7.3 Muslime bei uns – einander besser verstehen → EvR 7.4, Eth 7.4

Lernziele

In Schule und Alltag begegnen die Schüler oft Menschen muslimischen Glaubens. Ein Einblick in Lebensgestaltung, Feste und Bräuche von Muslimen kann auch das Interesse an deren Glauben wecken. Die Schüler sollen Grundzüge der islamischen Glaubenslehre kennen lernen und wahrnehmen, wie der Islam den Alltag der Gläubigen prägt. Sie sollen auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Islam und Christentum aufmerksam werden. Dabei sollen sie eigene religiöse Einstellungen überprüfen, Vorurteile abbauen und Möglichkeiten eines toleranten und friedlichen Miteinanders entwickeln.

Lerninhalte

7.3.1 Muslime leben bei uns – Lebensgestaltung und Brauchtum

- was wir von Muslimen wissen (z. B. Erfahrungen, Erzählungen; islamische Gemeinden in unserer Nähe, Gebetsräume, Moscheen)
- wie Muslime leben: Einblicke in Lebensalltag (z. B. Familie und Gemeinde, Freitagsgebet, Speisevorschriften), Feste, Feiern und Bräuche (z. B. Hauptfeste: Fest des Fastenbrechens am Ende der Fastenzeit, Opferfest; Feste auf dem Lebensweg: Namensgebung, Beschneidung, Eheschließung, Begräbnis); ggf. Gespräch mit islamischen Mitschülern → D 7.1.2

7.3.2 Islam – sich dem einen und einzigen Gott anvertrauen

- Die fünf Grundpflichten („Säulen“) des Islam prägen das Leben und den Alltag der Muslime.
- die Bedeutung Mohammeds (arab.: Muhammad) für den Islam als Prophet und Gesandter Gottes (Leben, Berufung und Wirken)
- der Koran als heilige Schrift im Verständnis des Islam (z. B. Entstehung, zentrale Aussagen; authentisches Wort Gottes; Koranschulen, Verehrung, Kalligraphie)

7.3.3 Muslime und Christen – einander begegnen, miteinander leben

- Gemeinsames (z. B. Gott als Schöpfer und allmächtiger barmherziger Richter, Abraham als Vorbild im Glauben, Propheten); Unterscheidendes (z. B. der dreieine Gott; Erlösung durch den Sohn Gottes: Jesu Menschwerdung, Kreuzestod und Auferstehung)
- i Konflikte und fruchtbares Zusammenleben zwischen Christen und Muslimen in Vergangenheit und Gegenwart (z. B. Kreuzzüge und Kulturaustausch im Mittelalter; kulturelle Blütezeit im maurischen Spanien; ideologische Umdeutungen und politische Instrumentalisierungen des Glaubens; gelingendes Zusammenleben in Schule, Nachbarschaft, Gemeinde)
- miteinander leben – einander achten (z. B. Achtung und Toleranz; konkrete Begegnungen; gemeinsam ein Fest vorbereiten)
- i Besuch eines Gebetsraumes oder einer Moschee; Projekt → EvR 7.4.3, Eth7.4.3

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Grundzüge der islamischen Glaubenslehre kennen und deren lebensprägende Bedeutung für Muslime erkennen
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Islam und Christentum benennen
- die Bedeutung gegenseitiger Achtung und Anerkennung für das Zusammenleben erkennen und für Toleranz und friedlichen Umgang miteinander sensibel werden

7.4 Neu anfangen – Wege aus Schuld und Angst

Lernziele

Wenn nur Erfolg, Perfektion und Stärke zählen, wird das Selbstwertgefühl durch Versagen, Schuld und Angst infrage gestellt. Die Schüler sollen erkennen, dass diese Erfahrungen zum Leben eines jeden Menschen gehören. Konkrete Beispiele, wie Menschen mit Schuld, Angst und Sünde umgehen, können ihnen helfen, das eigene Verhalten bewusster wahrzunehmen und besser zu verstehen, was mit Sünde gemeint ist. Der Umgang Jesu mit schuldig gewordenen Menschen soll ihnen verdeutlichen, dass Gott jeden Menschen vorbehaltlos annimmt und durch seine Zuwendung Umkehr und Vergebung, Versöhnung und Neuanfang ermöglicht. Dies kann die Schüler ermutigen, sich selbst anzunehmen, immer wieder neu anzufangen und zu Vergebung und Versöhnung bereit zu sein.

Lerninhalte

7.4.1 Jeder kennt das, keiner gibt es gerne zu – Fehler, Versagen, Schuld und Angst

- was Menschen bedrückt: Versagen, Angst, Schuld (z. B. Situationen, Schicksale; Ursachen und Folgen von Schuld) → G/Sk/Ek 7.7.2
- Schuld als Sünde; schuldig werden an der Schöpfung, an Mitmenschen und an sich selbst als Störung der vertrauensvollen Beziehung zu Gott; ggf. „soziale Sünde“ (z. B. globales Nord-Süd-Gefälle, ungerechter Handel)
- mit Schuld, Sünde und Angst umgehen (z. B. verdrängen, verschleiern, abwälzen; erkennen, annehmen; aussprechen, bereuen, um Vergebung bitten)

7.4.2 Vergebung erfahren – Vergebung schenken

- Jesus begegnet schuldbeladenen Menschen; Umkehr als Antwort auf Gottes Zuwendung (z. B. Lk 7,36-50; aus Lk 15; Lk 19,1-10; Joh 8,1-11)
- Formen der Versöhnung (z. B. Eingeständnis, Bitte um Vergebung, Wiedergutmachung, Zeichen und Gesten der Versöhnung, Gebet und Gutes tun, Eucharistiefeier, Schriftlesung und Bußfeier), Sakrament der Versöhnung; ggf. einen Bußgottesdienst (mit Beichtgelegenheit) vorbereiten

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Schuld als Grunderfahrung von Menschen reflektieren
- das biblisch-christliche Verständnis von Sünde kennen
- biblische Zeugnisse vom Umgang Jesu mit schuldig gewordenen Menschen kennen und wahrnehmen, dass Gottes Zuwendung Umkehr, Versöhnung und Neuanfang ermöglicht
- Formen der Versöhnung kennen

7.5 Wer bin ich, wie will ich werden? – Auf der Suche nach sich selbst

→ EvR 7.1, Eth 7.1, Ku 7.7

Lernziele

Jungen Menschen in der Pubertät wird es zunehmend wichtig, ihrem Leben eine eigene Richtung zu geben. Indem sie sich mit ihren Leitfiguren und Leitbildern auseinandersetzen, können sie eigene Lebensvorstellungen und Wünsche bewusst wahrnehmen. Einblicke in die Entwicklungsphase der Pubertät können ihnen helfen, sich selbst und andere besser zu verstehen. Dabei sollen sie erkennen, dass jeder Stärken und Schwächen hat und kein Mensch vollkommen ist. Die Schüler lernen christliche Grundhaltungen und Tugenden als Lebenshilfe kennen. Die biblische Botschaft von einem Gott, der die Menschen liebt, kann sie darin unterstützen, ihren eigenen Lebensweg zu suchen.

Lerninhalte

7.5.1 Menschen, die mir gefallen – meine Lebenswünsche und -ideale → Ku 7.2

- meine Leitfiguren und Leitbilder (z. B. idealisieren, sich abgrenzen); beeindruckende Persönlichkeiten; wie ich sein und werden möchte

7.5.2 Wir sind mitten in einer Entwicklung – Kein Mensch ist vollkommen

- nicht mehr Kind, noch nicht erwachsen; Frau und Mann werden: Pubertät als wichtiger personaler Reifungsprozess (z. B. Jugendliteratur → D 7.2.4)
- wie sehen mich andere, wie sehe ich mich selbst; Annahme und Ablehnung
- mich als Persönlichkeit wahrnehmen; christliche Grundhaltungen (Glaube, Hoffnung, Liebe) und Tugenden (z. B. Gerechtigkeit, Barmherzigkeit, Treue) als Lebenshilfe → Eth 7.3.1

7.5.3 Wer unterstützt mich, wer hält zu mir? – Den eigenen Lebensweg suchen

- was mich voranbringt (z. B. Freunde, Vorbilder)
 - Hoffnungsworte, die mich auf meinem Weg stärken und unterstützen (z. B. Ps 91,1-6; 139,1-6.13-14; Jes 43,1-3a; ggf. GL 291); andere Lebenswege tolerieren
 - das Sakrament der Firmung: Gottes Geist als Beistand für das Leben, als Aufforderung zu Solidarität und Engagement
- ï Unterrichtselemente zum Thema Firmung (Zusammenarbeit mit der Firmkatechese)

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- persönliche Lebensvorstellungen bedenken und die Pubertät als Zeit der Neuorientierung verstehen
- christliche Grundhaltungen und Tugenden kennen
- biblische Texte kennen, die zur Selbstfindung und zur Suche nach dem eigenen Lebensweg ermutigen und sich für die Botschaft vom liebenden und bestärkenden Gott öffnen

7.6 Ein Gott und Herr – verschiedene Konfessionen → EvR 7.3

Lernziele

Die Schüler sollen auf die in ihrem Lebensumfeld bedeutsamen christlichen Konfessionen aufmerksam werden und Gemeinsamkeiten und Unterschiede entdecken. Unterschiede werden verständlich, wenn die Schüler Einblick in geschichtliche Ursachen gewinnen, die zur Entstehung verschiedener Konfessionen geführt haben. Sie sollen grundlegende Gemeinsamkeiten in den Glaubensüberzeugungen der Christen kennen und auf das Anliegen der Ökumene aufmerksam werden. Das Miteinander der Christen kann sie bestärken, sich auf Formen dieser Zusammengehörigkeit einzulassen.

Lerninhalte

7.6.1 Andere christliche Konfessionen – wie sie leben und glauben

- alltägliche Erfahrungen mit anderen christlichen Konfessionen (z. B. in Schulklasse, Freundeskreis und Familie; Feste und Feiern; Kirchenräume als Ausdrucksformen christlichen Glaubens)
- Kirchen und kirchliche Gemeinschaften am Ort (ggf. evang.-lutherische, -reformierte, -freikirchliche oder orthodoxe Einrichtungen besuchen; sichtbare Gemeinsamkeiten und Unterschiede)

7.6.2 Was uns bis heute prägt – verschiedene Konfessionen der Christen

- ï Stationen des Mit- und Gegeneinanders zwischen römisch-katholischer und orthodoxer Kirche
- Martin Luther wollte die Kirche erneuern (z. B. historische Situation, Luthers Leben und Wirken) → G/Sk/Ek 7.4.1; Luthers grundlegende Erkenntnis der biblischen Rechtfertigungsbotschaft
- Spaltung der abendländischen Kirche; ggf. wichtige Ereignisse der Reformation und Gegenreformation (z. B. in meiner Heimat)

7.6.3 Christen gehören zusammen – Ökumene ist notwendig

- ï Kirche ist aufgerufen, sich ständig zu erneuern (Jesus Christus als Quelle und Maß); Schritte der Kirchen auf dem Weg der Ökumene (z. B. ökumenische Bewegung; ökumenischer Rat der Kirchen; II. Vatikanisches Konzil; ökumenischer Prozess: Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung; „Charta Oecumenica“ der Kirchen Europas)
- was uns heute verbindet und unterscheidet (z. B. Gemeinsamkeiten wie Bibel, Glaubensbekenntnis, Taufe, Gebete; Unterschiede im Kirchen-, Amts- und Sakramentsverständnis); Auftrag zur Einheit (z. B. Joh 17,21; 1 Kor 1,10-13)
- Christen halten zusammen und machen sich stark für die Ökumene (z. B. Gesprächs- und Bibelkreise, Gottesdienste, Aktionen, Schulleben); ggf. Projekt

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- wichtige Grundanliegen des reformatorischen Wirkens Martin Luthers benennen
- grundlegende Gemeinsamkeiten und bestehende Unterschiede katholischen und evangelischen Glaubens kennen
- konkrete Formen der Ökumene kennen und das Anliegen der Ökumene wertschätzen

Evangelische Religionslehre 7

Aus dem Wahlpflichtangebot 7.2, 7.5 und 7.6 sind zwei Themenbereiche zu behandeln. Im Themenbereich 7.2 sollten die Inhaltsbereiche 7.2.1 und 7.2.2 nicht nacheinander behandelt werden, sondern sind miteinander zu verschränken.

7.1 So möchte ich sein - Leitbilder für das Leben →KR 7.5, Ku 7.2, Eth 7.1

Lernziele

Jugendliche orientieren sich oft an Personen, die sie bewundern oder denen sie nacheifern. Neben prägenden Gestalten aus dem nahen Lebensbereich werden auch erfolgreiche Menschen oder Trends aus der Medien- und Erlebniswelt zu Leitbildern. Den Schülern soll bewusst werden, welche Leitbilder in ihrem Leben eine Rolle spielen. In der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Lebensentwürfen und anhand biblischer Aussagen können sie herausfinden, was in ihrem Leben wegweisend sein kann.

Lerninhalte

7.1.1 So möchte ich sein

- Wozu brauchen Menschen Vorbilder?
- Welche Wünsche, Träume und Vorbilder sind mir wichtig?
- Was gefällt mir an meinen Vorbildern?
- Warum wechsele ich meine Vorbilder?

7.1.2 Wie Leitbilder mich beeinflussen können → E 7.1.2

- unterschiedliche Auswirkungen von Leitbildern an konkreten Beispielen erkennen: z. B. angespornt und motiviert werden; aber auch Aufgehen in Traumwelten; resignieren
- sich mit Vorbildern und Trends auseinander setzen: z. B. Sportler, Formel-1-Fahrer, Musiker, Mediengrößen, Schönheitsideale, gewalttätige „Supermänner“, „Daily Soaps“, → Mu 7.4.1
- von christlichen Vorbildern lernen (z. B. Mutter Theresa, M. L. King, christliche Vorbilder aus der näheren Umgebung) → KR 7.1.3

7.1.3 Orientierung für mein Leben

- wie die „Werke der Barmherzigkeit“ (Mt 25,31-46) oder die „Goldene Regel“ (Lk 6,27-31) oder das Gebot „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ (Mk 12,28-34) zu Leitbildern für das Leben werden können
- wie die eigenen Fähigkeiten und Begabungen für eine lebenswerte Welt eingesetzt werden können; dazu ggf. die „Anvertrauten Talente“ (Mt 25,14-29)

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- unterschiedliche Leitbilder und deren Wirkungen kennen
- einen biblischen Text zur Nächstenliebe als Orientierung für das eigene Leben kennen

7.2 • Berufen zur Gemeinschaft der Christen – Der Weg des Paulus

Lernziele

Für Schüler hat die Person des Paulus oft wenig Lebensbezug. In der christlichen Kirche kommt Paulus jedoch eine große Bedeutung zu, weil er den Glauben verbreitete und sich dabei intensiv mit Fragen der christlichen Gemeinschaft beschäftigte.

Die Schüler erfahren von Möglichkeiten und Motiven der Beteiligung am Gemeindeleben und können ihr eigenes Verhältnis zur Kirche und zu ihrer Kirchengemeinde überdenken. Sie lernen einzelne Stationen im Leben des Apostels Paulus kennen und erfahren wie seine Vorstellung einer christlichen Gemeinschaft bis heute von Bedeutung ist.

Lerninhalte

7.2.1 Kirche - Gemeinschaft der Glaubenden

- Erfahrungen von und Erwartungen an eine gute Gemeinschaft (z. B. Clique, Verein usw.) sammeln: z. B. Ehrlichkeit, Vertrauen, Geborgenheit, Gleichgesinnte, Selbstentfaltung, Unternehmungen, aber auch Rivalitäten, Streit, Gruppendruck
- Erfahrungen, Einstellungen, Erwartungen der Schüler im Hinblick auf die Kirche bedenken
- sich über die eigene Kirchengemeinde informieren: z. B. Gemeindebrief lesen, Mitglied des Kirchenvorstands befragen, weitere Aktivitäten der Kirchengemeinde in Erfahrung bringen (Besuchsdienst, Partnergemeinden, Jugendarbeit usw.), Möglichkeiten der Mitarbeit erfragen

7.2.2 Die Kirche entsteht - Paulus verkündigt das Evangelium

- Paulus findet zu einer neuen Gemeinschaft: Er wird von einem Verfolger zum Bekenner Christi (Apg 9,1-25)
- die Vorstellung des Paulus von Kirche als Gemeinschaft (1 Kor 12)
- ï Die Gemeinschaft wächst - neue Gemeinden entstehen; Paulus predigt von Jesus Christus, er nimmt Leiden und Gefahren auf sich (z. B. Apg 14,8-20; Apg 17,16-34; 2 Kor 11,24-33).

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- die Bedeutung der Kirche als Gemeinschaft (1 Kor 12) kennen
- das Leben in der Gemeinde vor Ort kennen lernen
- den Weg des Paulus vom Verfolger zum Bekenner nachvollziehen

7.3 Auf der Suche nach dem rechten Glauben: Verschiedene Konfessionen – Ein Herr

→ KR 7.6, G/Sk/Ek 7.4

Lernziele

Die Schüler wissen, dass es verschiedene christliche Konfessionen gibt. Sie sollen entdecken, was evangelische und katholische Christen verbindet und unterscheidet. Indem sie sich mit der Person Martin Luthers und dem Verlauf der Reformation beschäftigen, erfahren sie auch deren Ursachen. Auf dieser Grundlage sollen sie die Notwendigkeit für die Erneuerung der Kirche und die Besonderheiten des evangelischen Glaubens verstehen. Darüber hinaus lernen sie den Begriff und wesentliche Anliegen der Ökumene kennen. Beispiele aus den Gemeinden vor Ort sollen ihnen grundlegende Gemeinsamkeiten aller Christen deutlich machen.

Lerninhalte

7.3.1 Erfahrungen mit Konfessionsverschiedenheit

- Erfahrungen mit dem katholischen Glauben: in der Schule, in der Familie, bei Festen und Gottesdiensten
- Ausdrucksformen katholischen Glaubens: z. B. Firmung, Kommunion, Marien- und Heiligenverehrung, bei Prozessionen
- erste Gegenüberstellung, was „evangelisch“, was „katholisch“ bedeutet

7.3.2 Das Evangelium - Ausweg aus mittelalterlichen Ängsten

- mittelalterliche Ängste anhand zeitgenössischer Bilder und Texte
- Ablasshandel
- persönliche Erfahrungen Martin Luthers: Angst vor dem Tod und Gott als dem Richter; Luthers Versuch im Kloster Gottes Gnade zu verdienen (evtl. Lied EG 341, 2-3)
- Luthers neue Gottes- und Christuserkenntnis: Gott nimmt uns ohne Vorleistungen an (Röm 3,28 und evtl. Lied EG 341, 1.4-5); der Glaube kann Menschen von der Angst befreien
- Luther ändert sein Leben: Thesenanschlag 1517; Luther vertritt öffentlich seine Überzeugung; Reichsacht und Bann; ggf. Augsburger Bekenntnis

7.3.3 Folgen des neuen Glaubensverständnisses für Kirche und Gesellschaft

- Die Bibelübersetzung ermöglicht allen Christen den Zugang zum Evangelium; ggf. der Katechismus hilft, den Glauben zu verstehen
- „Allgemeines Priestertum der Gläubigen“: Durch die Taufe sind alle Christen zu Priestern geweiht; es gibt keine Unterschiede im Hinblick auf den geistlichen Stand
- Gottesdienst und Lieder in deutscher Sprache
- Trennung der Kirche in Konfessionen (Augsburger Religionsfriede)

7.3.4 Ökumene – Auseinandersetzung und Verständigung mit anderen

- Gemeinsamkeiten (wie Bibel, Taufe, Gebete, Glaubensbekenntnis) und Unterschiede (wie Sakramentsverständnis, Lehramt, Riten)
- Jesu Auftrag zur Einheit (Joh 17,21) verstehen; „versöhnte Verschiedenheit“: Beispiele für Zusammenarbeit bei Jugend- und Schulgottesdiensten, gemeinsamen Feiern, Bibelkreisen; ggf. gemeinsame Andacht vorbereiten und durchführen

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Martin Luther und sein Gottesbild
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Evangelisch und Katholisch
- Anliegen der Ökumene kennen

7.4 Einander begegnen – Glaube und Leben der Muslime → KR. 7.3, Eth 7.4, D 7.1.2

Lernziele

Im schulischen und privaten Bereich begegnen die Schüler Menschen muslimischen Glaubens. Einblicke in den Tagesablauf, Feste und Bräuche von Muslimen sollen Interesse für die fremde Religion wecken. Die Schüler sollen Grundelemente des Islam kennen lernen und wahrnehmen, wie dieser Glaube den Alltag der Muslime prägen kann. Sie sollen erfahren, wie der Islam entstanden ist und werden auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Islam und Christentum aufmerksam. Dabei beschäftigen sie sich mit der Frage, wie ein Zusammenleben von Menschen verschiedener Religionen in Frieden und Toleranz gelingen kann.

Lerninhalte

7.4.1 Muslime leben bei uns – Glaube und Brauchtum im Alltag

- Begegnungen und Erfahrungen der Schüler mit dem Islam
- sichtbare Erfahrungen in Kleidung, Essen und Erziehung
- „Islam“ als unbedingte Hingabe an Gott, die fünf Grundpflichten („Säulen“) des Islam
- der Koran und seine Bedeutung, Kalligraphie
- arabische Bezeichnung für Gott: Allah
- ein wichtiges Fest oder eine wichtige Feier (z. B. Fest des Fastenbrechens)

7.4.2 Islam und Christentum – Gemeinsamkeiten und Unterschiede

- Mohammed (arab. Muhammad) als Prophet / Gesandter Gottes, sein Leben im Überblick
- Verständnis des einen Gottes:
 - im Islam – Gott, der als Allmächtiger und Barmherziger erhaben ist
 - im Christentum – Gott, der als Allmächtiger und Gnädiger in Jesus Christus leidet
- Vergleich des biblischen und koranischen Verständnisses Jesu (Bedeutung, Kreuzestod, Auferstehung) und Abrahams als Stammvater
- Vergleich und Bedeutung von Moschee und Kirche

7.4.3 Muslime und Christen – einander begegnen, miteinander leben

- positive und negative Beispiele des Zusammenlebens aus dem Erfahrungsbereich der Schüler (z. B. Schule, Nachbarschaft, Verein)
- Konflikte (z. B. Kreuzzüge, Eroberungen) und fruchtbares Zusammenleben (z. B. Wissenschaft und Kultur) zwischen Christen und Muslimen in Gegenwart und Vergangenheit.
- Miteinander leben – einander achten (z. B. gemeinsames Fest, Besuch einer Moschee)
→ KR 7.3.3, Eth 7.4.3

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- die fünf Grundpflichten kennen
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Christentum und Islam benennen können
- offen sein für ein friedliches und tolerantes Miteinander

7.5• Was wir zum Leben brauchen - Umgang mit Eigentum

Lernziele

Die Einstellung von Schülern zum Eigentum orientiert sich am Verhalten der Peer Group und der Erwachsenen- sowie Medienwelt. Dort sehen sie, wie Menschen sich solidarisch verhalten aber auch wie „etwas haben“ mehr zählt als „jemand sein“. Ein von Nächstenliebe bestimmter Umgang mit Eigentum kann nur einleuchten, wenn das Klima in Unterricht und Schule Alternativen zum konsumgesteuerten Leben bietet. Im Religionsunterricht sollen die Schüler Eigentum als eine Gabe Gottes verstehen lernen, dessen Gebrauch im Zeichen von Selbstentfaltung und Dank, von Verantwortung und Sorge für die Nächsten und das Gemeinwohl steht. Sie sollen anhand aktueller Beispiele und biblischer Texte erkennen, dass die Bereitschaft zum Teilen und Verzichten ein Ausdruck christlicher Freiheit ist.

Lerninhalte

7.5.1 Eigentum dient zum Leben

- Besitz bzw. ein Einkommen sichert Grundbedürfnisse wie Nahrung, Kleidung, Wohnung
- Persönliches Eigentum fördert die Unabhängigkeit und die Möglichkeit zu planen
- Eigentum ermöglicht die Entfaltung der Person (z. B. Hobby, Freizeitgestaltung)

7.5.2 Menschen gefährden Eigentum - Eigentum gefährdet Menschlichkeit

- Diebstahl nimmt uns bzw. den anderen Lebensmöglichkeiten, er zerstört das Vertrauen zwischen Menschen (konkrete Situationen)
- das Streben, immer mehr haben zu wollen (Geiz, Neid, Egoismus, Rücksichtslosigkeit ...) zerstört die eigene Menschlichkeit
- ii Beispiele aus der Tagespresse
- Gott will durch seine Gebote (7., 9., 10. Gebot) unser Eigentum und das der anderen vor Übergriffen schützen; dazu ggf. „Nabots Weinberg“ (1 Kön 21,1-29)

7.5.3 Eigentum als Gabe und als Verpflichtung

- Eigentum gibt nicht nur Rechte, sondern verpflichtet auch zum Gebrauch zugunsten anderer, denen wir helfen können (leihen, schenken, teilen, spenden)
- Mitverantwortung für fremdes bzw. öffentliches Eigentum (Kaufhausdiebstahl, Schwarzfahren, Umgang mit Gefundenem, Vandalismus in öffentlichen Verkehrsmitteln und in der Schule o. Ä.
→ G/Sk/Ek 7.7.2
- das Vertrauen auf Gottes Güte gibt die Freiheit zu schenken und zu teilen, nicht am Besitz zu kleben; ggf. die „Gütergemeinschaft“ der Urgemeinde (Apg 4,32-35.44-45); evtl. Besinnung zu Mt 6,24-34 „Sorget nicht!“

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Nutzen und Gefahren von Eigentum sehen
- die Bedeutung der Gebote Gottes zum Umgang mit Eigentum kennen

7.6• Partner werden – Mission heute

Lernziele

Die Schüler haben zum Thema Mission oft noch wenig Bezug. Sie sollen Einblicke in die alltäglichen Herausforderungen christlicher Gemeinden auf einem benachteiligten Kontinent bekommen. Dadurch können sie die Notwendigkeit einsehen, dass zur christlichen Glaubenspraxis auch aktiver Einsatz für die Eine Welt gehört. Die Schüler sollen Anliegen und Aufgabenbereiche moderner Mission im Sinne einer wechselseitigen Partnerschaft kennen lernen. Sie können Möglichkeiten erfahren und erproben, wie die weltweite Verbundenheit der Christen in der Gegenwart verwirklicht werden kann.

Lerninhalte

7.6.1 Eine christliche Gemeinde in der Dritten Welt

- das Umfeld einer christlichen Gemeinde in der Dritten Welt wahrnehmen: Lebensumstände eines Christen, z. B. in Papua-Neuguinea, Tansania, Indien oder Lateinamerika (z. B. anhand von Schulbildung, medizinischer Versorgung, sozialen Aufgaben, Ausrichtung an der westlichen Gesellschaft)
- eine Ausdrucksform des Glaubens, z. B. Gottesdienst, Lied, Gebet, Kunstwerk

7.6.2 Weltweite Partnerschaft von Christen heute

- der Missionsauftrag (Mt 28,18ff.)
- „Hilfe zur Selbsthilfe“ als Aufgabe moderner Mission: partnerschaftliches Miteinander im Glauben und bei der Alltagsbewältigung
- die Arbeit kirchlicher Organisationen (Brot für die Welt, Missionswerk Neuendettelsau, Misereor, usw.) kennen lernen; ggf. aktiv unterstützen
- Informationen über eine Gemeinde oder ein Projekt sammeln, darstellen und die Verbundenheit dokumentieren: z. B. Gestaltung von Informationsplakaten, Einladen von Fachleuten, Besuch eines Eine-Welt-Ladens, Ausstellungen, Briefkontakte, ggf. (Mit-)Gestalten einer Andacht mit Bildern, Liedern, Texten aus Übersee

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Leben und Glauben einer christlichen Gemeinde der Dritten Welt
- den Eine-Welt-Gedanken verstehen und Möglichkeiten zur aktiven Hilfe kennen

Ethik 7

7.1 Sich selbst entdecken → KR 7.5

Lernziele

Die Schüler werden sich eigener Stärken und Schwächen in Bezug auf psychische Befindlichkeiten bewusst und entdecken Eigenschaften, die zur Bewältigung des Alltags unterstützend sein können. Sie setzen sich mit eigenen und fremden Ansprüchen an ihre Person auseinander, verbessern so die Fähigkeit zu einer realistischen Selbsteinschätzung und stärken die Persönlichkeit.

Lerninhalte

7.1.1 Der Einzelne vor dem eigenen Urteil

- eigene Stärken und Schwächen, z. B. Leistungsfähigkeit, emotionale und soziale Kompetenz, Empfindlichkeiten, Aggressivität
- Eigenschaften, die bei der Bewältigung des Alltags helfen: verborgene Kräfte entdecken, Mut und Hoffnung durch Zuspruch und Stärkung von außen gewinnen, z. B. durch Familie, Freunde

7.1.2 Der Einzelne und das Urteil anderer

- Selbstdarstellung: Wie nehmen mich die anderen vermutlich wahr? Möchte ich so gesehen werden?
- Fremdwahrnehmung: Wie sehen mich die anderen?
- Selbstfindung: Wie finde ich meine Rolle als Bub, als Mädchen? Der Einfluss von Eltern, Familie, Gleichaltrigen, Schule und Medien

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Selbstwahrnehmung durch Selbst- und Fremdeinschätzung verbessern
- Wirkfaktoren auf Einstellungen und Verhalten
- über sich selbst nachdenken und persönliche Werthaltungen entwickeln

7.2 Umgang mit Konflikten → KR 7.2

Lernziele

Die Schüler erleben, dass Konflikte Bestandteil des menschlichen Lebens sind. Sie sollen Regeln eines kultivierten Umgangs mit Konflikten und Streit kennen lernen und für sich selbst akzeptieren. Anhand von Beispielen aus dem eigenen Lebens- und Erfahrungsbereich sollen die Schüler lernen, Arten von Konflikten zu unterscheiden, Ursachen nachzuspüren sowie Strategien zur Konfliktlösung nachzuempfinden. Sie werden sich dabei auch ethischer Normen bewusst.

Lerninhalte

7.2.1 Wahrnehmung von Konflikten

- Denkweisen und Situationen von Konfliktparteien nachspüren, z. B. Schülerstreit, Scheidung, Umweltkonflikt im Nahbereich
- eigene Einstellung zu Konflikten: Welche Konflikte habe ich? Trage ich diese an andere heran?
- negative Reaktionen in Konfliktsituationen benennen, z. B. Bloßstellen, Auslachen, Gewalt

7.2.2 Möglichkeiten der Konfliktbewältigung

- vor einer Entscheidung nachdenken, z. B. Wie kann ich Schaden vermeiden? Verstößt meine Entscheidung gegen gültige Regeln, u. a. auch im Straßenverkehr? Wäre ich verletzt, wenn jemand mit mir das machen würde?
- positive Modelle der Konfliktlösung erkennen und in Rollenspielen trainieren, z. B. Vermitteln, Gespräch, Humor, Mediationstechniken (z. B. durch Einladen von Streitschlichtern)
- sich Konflikten stellen, Konflikte wagen und daran innerlich reifen, z. B. die eigene Meinung vertreten, eintreten für eigene Werte und Überzeugungen, bei Ungerechtigkeit

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Konfliktbewältigungsstrategien kennen lernen
- unterschiedliche Interessen erkennen
- Bereitschaft Konflikte friedlich zu bewältigen

7.3 Miteinander leben und lernen

Lernziele

Die Schüler sollen lernen, ihre Entscheidungen an ethischen Maßstäben zu orientieren. Sie beschäftigen sich anhand ausgewählter Fallbeispielen mit Wertvorstellungen, Normen und Tugenden aus dem Erfahrungsbereich Jugendlicher. Sie sollen entdecken, dass jeder Mensch eine Würde hat, die ihm auch eine Verantwortung auferlegt. Dabei sollen sie auch Möglichkeiten nutzen, ihre Einsichten in schülerbezogenen Fallgeschichten anzuwenden oder ggf. in Rollenspielen darzustellen.

Lerninhalte

7.3.1 Ethische Maßstäbe

- bedeutsame Tugenden für die Schule, den Alltag und das Berufsleben, z. B. Zuverlässigkeit, Ehrlichkeit → KR 7.5.2
- Werte und Normen, die unser Alltagsleben beeinflussen, z. B. Umweltschutz, Rücksichtnahme im Straßenverkehr
- Achtung der Würde des Menschen als Grundrecht und Grundverpflichtung

7.3.2 Soziale Kompetenz entwickeln und stärken

- im Rollenspiel verschiedene Alltagssituationen nachempfinden, z. B. sich bedanken, sich entschuldigen, streiten, bitten
- Krisensituationen im Lebensumfeld erkennen, z. B. Behinderte, alte/einsame Menschen, Mobbing in der Schule
- emotionale Betroffenheit erleben, z. B. durch Vertrauensspiele
- ethische Maßstäbe als Hilfen im sozialen Umgang erkennen

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- allgemeine Tugenden, Werte und Normen verinnerlichen und achten
- die Würde des Menschen als bedeutsames Grundrecht wahrnehmen und achten
- soziales Handeln im (Schul-)Alltag üben und so die eigene Handlungskompetenz erweitern

7.4 Weltreligionen: Glaube und Leben der Muslime → KR 7.3, EvR 7.4

Lernziele

Ausgehend vom eigenen Lebensumfeld sollen die Schüler verschiedene Traditionen im Bereich der muslimischen Familie beschreiben und kennen lernen. Durch das Erleben von Festen und Brauchtum sowie das Kennenlernen der ethisch-religiösen Hintergründe entdecken die Schüler vergleichbare Ausdrucksformen und Werthaltungen und können Gemeinsamkeiten und Unterschiede wahrnehmen.

Lerninhalte

7.4.1 Muslime bei uns

- Hauptfeste, Fest des Fastenbrechens, Opferfest; weitere Feste z.B. Geburtstag des Propheten; Beschneidung
- Einblick in den Lebensalltag; z. B. Kleidung, Essen
- Erfahrungen und Meinungen der Schüler bezüglich des Lebens zwischen verschiedenen kulturellen Erwartungen

7.4.2 Muslimischer Glaube

- die fünf Grundpflichten („Säulen“) des Islam: Glaubensbekenntnis, fünfmal täglich Gebet, Armensteuer, Fasten im Monat Ramadan, Pilgerfahrt nach Mekka
- Muhammad als Gesandter Gottes
- der Koran, Verständnis des Islam

7.4.3 Muslimische und christliche Kultur

- Vergleich und Bedeutung von Moschee und Kirche
- im Zusammenleben einander achten, z. B. durch den Besuch einer Moschee oder Mitgestaltung einer muslimischen Feier → KR 7.3.3, EvR 7.4.3

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Besonderheiten der muslimischen Lebensweise achten
- fünf Grundpflichten des Islam
- sensibel werden für gegenseitige Toleranz und friedlichen Umgang miteinander

7.5 Soziale Verantwortung für sich und andere

Lernziele

Anhand konkreter Situationen aus ihrem Lebensumfeld erfahren die Schüler exemplarisch von den Problemen anderer Menschen. Daran anknüpfend sollen sie, möglichst im Rahmen eines eigenen Projekts oder durch Unterstützung anerkannter Hilfsorganisationen, Vorstellungen entwickeln und umsetzen, wie sie als Jugendliche konkret helfen können. Hierbei sollen sie lernen, sowohl eigene Bedürfnisse zurückzustellen als auch mit Hilflosigkeit, Dankbarkeit oder Undankbarkeit umzugehen. Gleichzeitig sollen sie selber mutig werden, sich in Problemsituationen Hilfe zu holen.

Lerninhalte

7.5.1 Der Einzelne als Helfer

- Erkennen von unterschiedlichen Bedürfnissen
- Wahrnehmen und Einordnen von eigenen und fremden Gefühlen
- Pflichten und Aufgaben verantwortungsvoll übernehmen, dabei ggf. auch eigene Bedürfnisse zurückstellen

7.5.2 Der Einzelne als hilfsbedürftige Person

- Möglichkeiten, sich Hilfe zu holen, z. B. bei Eltern, Lehrern, Freunden
- Möglichkeiten der schulischen und außerschulischen Beratungsstellen kennen lernen
- Informationen über deren Beratungstätigkeiten einholen, z. B. durch Internetrecherche, Expertenbefragung, Besuch

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- wichtige Beratungsstellen und deren Möglichkeiten
- Hilfsmöglichkeiten erkennen und entsprechend handeln
- sensibel werden für Notsituationen

Deutsch 7

7.1 Sprechen

Lernziele

Die Schüler werden sich ihrer Individualität zunehmend bewusst. In diesem Sinne arbeiten sie an ihrem persönlichen Gesprächsverhalten und verbessern ihre Gesprächstechniken. Sie machen eigene Ansichten deutlich und wenden Diskussionsregeln an. Sie überdenken ihre eigene Meinung und bemühen sich die Meinungen anderer zu respektieren. Sie erweitern ihre Möglichkeiten sich selbst zu informieren und geben Informationen, auch in Sachfächern, in Form von Kurzreferaten weiter. Durch den kreativen Umgang mit Sprache verbessern die Schüler ihre Ausdrucksfähigkeit.

Lerninhalte

7.1.1 Miteinander sprechen und Alltagssituationen bewältigen

- beim Erzählen eigene Beobachtungen, Eindrücke und Empfindungen ausdrücken, z. B. zu einem Vorfall, Ereignis, Bild, Text; anderen konzentriert zuhören, zu Gehörtem Fragen stellen
- Grundtechniken für die Teilnahme an einer Diskussion kennen und einüben, Gesprächsregeln einhalten, beim Thema bleiben, Gesagtes aufgreifen und weiterführen
- schulische und außerschulische Gesprächssituationen wie aktuelle Ereignisse, Projekte, Arbeitsplatzerkundungen annehmen und bewältigen, z. B. sich am Gesprächspartner orientieren, die richtige Wahl der Sprachebene treffen, höflich miteinander umgehen, unterschiedliche Standpunkte akzeptieren und überdenken, Lösungsmöglichkeiten abwägen, Kompromisse erarbeiten und respektieren, Diskriminierungen vermeiden → AWT 7.1.1

7.1.2 Sich und andere informieren

- ein Thema auswählen, z.B. ein Sachthema, einen literarischen Text, ein Projekt
- verschiedene Formen der Informationsbeschaffung kennen, z. B. andere befragen → AWT 7.2.2, literarische und Sachtexte lesen und auswerten, Nachschlagewerke verwenden, auch als Computerprogramme, Internetrecherche durchführen
- die zu dem jeweiligen Thema gefundenen Informationen sichten, zwischen themenbezogenen und nicht themenbezogenen Informationen unterscheiden lernen
- Material zum Vortrag vorbereiten, z. B. Wichtiges im Text markieren, Teilüberschriften bilden, Informationen in geeigneter Weise sammeln und ordnen; sich um zweckdienliches Anschauungsmaterial kümmern, ggf. selbst erstellen, z. B. Folie, Tafelbild
- die aufbereiteten Informationen deutlich vortragen, auf Ausdruck und Haltung achten

7.1.3 Kreativ mit Sprache umgehen

- spielerisch mit Sprache umgehen, z. B. Erzählspiele, Wahrnehmungsspiele
- Witze, kurze Dialogstücke und Sketsche durch Erzählen oder Lesen aufgreifen, ggf. welche ausdenken und spielen, auch mithilfe medialer Aufzeichnungen reflektieren

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Die Schüler werden in vielfältiger Weise zum Sprechen motiviert, hören anderen konzentriert zu und gehen auf das Gesagte ein.

7.2 Lesen und Mediengebrauch

Lernziele

In einer Zeit körperlicher und geistiger Veränderungen erleben die Schüler das Lesen als Möglichkeit, verschiedene Lebensentwürfe kennen zu lernen, zu verstehen und zu bewerten. Darüber hinaus regt das Lesen zu eigener kreativer Textproduktion an. Eine zunehmend selbstständige Erschließung von Sachtexten befähigt die Schüler, besonders für ihre Lebenssituation relevante Informationen, auch mithilfe des Computers, aufzunehmen, wiederzugeben und zu nützen. In vielfältigen Übungen trainieren die Schüler weiterhin ihre Lesefähigkeit. Durch die Untersuchung von Jugendzeitschriften werden außerschulische Leseerfahrungen in den Unterricht einbezogen. Das Leseinteresse zu erhalten und zu fördern ist vorrangiges Ziel.

Lerninhalte

7.2.1 Lesefähigkeit verbessern

- Lesetraining:
 - genau lesen und flüssig vorlesen, z. B. Sprachspiele, Zungenbrecher
 - Orientierungshilfen nützen, z. B. Inhaltsverzeichnisse, Zusammenfassungen
 - häufig verwendete Abkürzungen und Zeichen in Lexika kennen
 - klanggestaltend lesen, z. B. mit der Stimme experimentieren und Vergleiche anstellen
- individuelle Leseübungen, z. B. im Rahmen von Freiarbeit
- mit den Schülern einen individuellen Leseplan entwickeln, z. B. Leseinteressen vergleichen, Ideen sammeln, einen persönlichen Lese- und Medienkalender anfertigen und aktualisieren

7.2.2 Sach- und Gebrauchstexte lesen, verstehen und beurteilen → G/Sk/Ek 7.4.3

- Informationen aus schülernahen und lebensrelevanten Sach- und Gebrauchstexten entnehmen:
 - Vorwissen, auch aus anderen Medien aktivieren
 - Texte, auch selbstständig beschaffte, konzentriert still lesen
 - sprachlich und inhaltlich schwierige Textstellen klären, z. B. mithilfe eines Wörterbuches, mit W-Fragen
 - wesentliche Aussagen eines Textes herausarbeiten und darstellen, z. B. Informationen ordnen, Abschnitte finden, Inhalt abschnittsweise wiedergeben, graphisch strukturieren
 - die Textabsicht erkennen, belegen und beurteilen, z. B. Glaubwürdigkeit prüfen, die Bedeutung von Kleingedrucktem erkennen
 - auf die Arbeitsphase zurückschauen, über das gewonnene Wissen verfügen und das methodische Repertoire sichern

Textbeispiele:

Sachtexte und Sachbücher, auch zu anderen Fächern, Gesetzestexte → G/Sk/Ek 7.3.2, Stellenanzeigen, Informationsmaterial des Arbeitsamtes, Fallbeispiele, Zeitungsnachrichten und Leserbriefe mit aktuellem Bezug, Werbetexte, auch auf Produktverpackungen, Gebrauchsanleitungen, Lizenzrechte für Computerprogramme, Informationsbroschüren von Beratungsstellen → Ku 7.5

7.2.3 Zugang zu literarischen Texten finden

- ausgewählte Beispiele literarischer Texte, auch aus anderen Sprachen und Kulturen, kennen lernen und kreativ umsetzen:
 - Texte erleben, z. B. hören, lesen, vorlesen, mit verteilten Rollen sprechen, auswendig vortragen, auch mit visueller oder musikalischer Begleitung → Ku 7.7
 - Verhalten, Handlungen und Charaktereigenschaften herausstellen, vergleichen und werten, mit Textstellen belegen und mündlich, schriftlich oder bildhaft darstellen
 - auffallende sprachliche Mittel untersuchen und ihre Wirkung erfahren, z. B. durch Ergänzen und Verändern

Literarische Formen:

Gedichte, z. B. Ballade, Lied, Erzählgedicht; konkrete Poesie, visuell und lautlich; epische Kleinformen, z. B. Anekdote, Erzählung, Kurzgeschichte; kürzere dramatische Texte, auch Hörspiele

7.2.4 Jugendbücher kennen lernen, lesen und vorstellen

- gemeinsam mindestens ein Kinder- oder Jugendbuch als Klassenlektüre lesen
- den Inhalt des ausgewählten Buches erschließen, z. B. Personen und Handlung erkennen, werten und darstellen, Aussagen mit Textstellen belegen, Informationen über einen Autor einholen, auch über das Internet, ggf. Kontakt mit einem Autor aufnehmen
- handlungs- und produktionsorientiert mit dem Buch umgehen, z. B. eine Szene darstellen, ein Werbeplakat für das Buch entwerfen, ein Standbild bauen → Ku 7.6
- weitere Kinder- oder Jugendbücher kennen lernen, auch in freien Lesezeiten, z. B. Umschlagbild und Klappentext präsentieren, Textauszüge vorlesen, Verfilmungen ansehen und besprechen

7.2.5 Medien und Medienerfahrungen untersuchen

- Jugendzeitschriften untersuchen, z. B. Inhaltsverzeichnisse vergleichen, Artikel hinsichtlich Informationsgehalt, Werbebotschaften und Unterhaltungswert kritisch untersuchen, eine Bewertung abgeben
- den Computer als Informationsmedium untersuchen und nützen, z. B. Informationen aus dem Internet gewinnen, Internetadressen und Kurzbeschreibungen von Internetseiten hinsichtlich ihrer Aussagekraft untersuchen, elektronische Lexika verwenden

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Die Schüler entwickeln Strategien zur Beschaffung, Sichtung und Auswahl von Informationstexten.

7.3 Schreiben und Rechtschreiben

Lernziele

Die Schüler planen und schreiben erzählende und sachbezogene Texte. Meinungen und Anliegen stellen sie sachlich und argumentativ dar. Die kreative Arbeit mit Texten fördert weiterhin die Sprachkompetenz der Schüler. Unter vielfältigen Gesichtspunkten setzen sie sich mit literarischen Texten und Sachtexten auseinander. Der Gestaltung und äußeren Form schriftlicher Äußerungen messen sie besondere Bedeutung bei.

Die Schüler bauen weiter eine rechtschreibbewusste Haltung auf und nützen zur Behebung individueller Schwächen verschiedene Techniken und Übungsformen.

Lerninhalte

7.3.1 Texte vorbereiten, schreiben und überarbeiten

Erzählen

- durch unterschiedliche Anlässe zum Erzählen kommen, z. B. Erlebtes, Bilder, einfache Textvorlagen
- den Aufbau der Erzählung planen, z. B. in Stichpunkten, Mind-Map
- beim Schreiben die bisher gelernten Erzählmittel gebrauchen, z. B. wörtliche Rede, Wie-Vergleiche, Steigerungen, treffende Adjektive und Verben
- die Texte, auch in Schreibkonferenzen, vorstellen und überarbeiten

Informieren → AWT 7.1.2

- einfache Vorgänge beschreiben, Sachverhalte wiedergeben, von Geschehnissen berichten, z. B. Unterrichtsergebnisse für sich oder andere zusammenfassen, Exkursionen auswerten: Stoff sammeln, z. B. Stichwortzettel, Skizze, Unverstandenes klären
Textaufbau und -gestaltung planen, Anschauungsmittel einsetzen → AWT 7.1.2
- Texte in zweckdienlicher Form verfassen und hinsichtlich Sachrichtigkeit und Verständlichkeit überprüfen
- sich mit literarischen Texten und Sachtexten auseinander setzen, z. B. Markieren, W-Fragen, Schaubilder auswerten, Inhalte abschnittsweise zusammenfassen, Teilüberschriften bilden, Inhalte verständlich wiedergeben und ggf. Stellung nehmen

Meinungen und Anliegen darlegen

- den eigenen Standpunkt sachbezogen und überzeugend darstellen, z. B. Antrag, Leserbrief, Beschwerde, Entschuldigung:
Ziele klären, Gründe suchen, geeignete Schreibform auswählen, die Wirkung auf den Adressaten einschätzen;
den Text schreiben und hinsichtlich Form, Inhalt und Wirkung überprüfen und überarbeiten

7.3.2 Kreativ mit Texten umgehen

- Texte verändern, z. B. Schluss, Zeitform; mit dem Ausgangstext vergleichen
- Formen des freien Schreibens pflegen, z. B. Schreiben nach Cluster, Schreiben an bestimmten Orten

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Die Schüler fassen Texte inhaltlich, auch adressatenbezogen, zusammen.

7.3.3 Richtig schreiben

- individuelle Fehler erkennen und durch angemessene Arbeitstechniken und Übungsformen beheben lernen
- Rechtschreibstrategien wiederholen und einüben:
 - lauttreue Wörter deutlich sprechen, abhören und richtig schreiben
 - richtig abschreiben und sich selbst kontrollieren
 - Wörter sammeln, schwierige Stellen markieren, ordnen
 - mit Wortlisten trainieren
 - Wortbausteine erkennen
 - Wörter ableiten
 - Wörter verlängern
 - Sprachwissen einsetzen
 - Wörter nachschlagen
 - Fehler in eigenen und anderen Texten finden, markieren, korrigieren
 - mit einer Rechtschreib- und/oder Fehlerkartei arbeiten
 - mit Lernprogrammen üben
- Regelmäßigkeiten kennen und anwenden
 - morphematische Zusammenhänge nützen, z. B. Wortfamilie bilden, Endungen für die Großschreibung erkennen
 - grammatisches Wissen einsetzen, z. B. Hilfen für die Großschreibung kennen und anwenden: beim - bei dem, Artikel- und Erweiterungsprobe
 - weitere Regeln der Rechtschreibung beachten, z. B. Schreibung einfacher und mehrteiliger Eigennamen; Worttrennung am Zeilenende; Satzschlusszeichen, Komma bei Aufzählungen
 - Getrennt- und Zusammenschreibung nach dem vorherrschenden Prinzip des Getrenntschreibens
- gängige Wörter mit rechtschriftlichen Besonderheiten: gekennzeichnete Schreibung nach einem lang gesprochenen Vokal (-h, Doppelvokal)
- das Abschreiben und das Üben mit einer Rechtschreibkartei als Hilfe einsetzen

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Die Schüler sichern die Rechtschreibstrategien.

7.4 Sprache untersuchen

Lernziele

Die Schüler gewinnen zunehmend Sicherheit im Umgang mit der deutschen Sprache, indem sie grundlegende Gesetzmäßigkeiten erfahren und diese Erkenntnisse in vielfältigen Sprachsituationen nützen. Dadurch verbessern sie ihre eigene Ausdrucksfähigkeit und werden sich ihrer Wirkung auf andere bewusst. Sie erfahren die Bedeutung nonverbaler Mitteilungsformen.

Lerninhalte

7.4.1 Sprache untersuchen

- Sicherheit gewinnen beim Erkennen von Nomen, Verben und Adjektiven, ihre Wirkung im Text beurteilen
- die Flexionsformen der bekannten Wortarten richtig anwenden
- die Zeitformen des Verbs sichern, das richtige Tempus bei bestimmten Schreibformen anwenden, z. B. mündliches Berichten: Perfekt, schriftliches Berichten: Präteritum
- Kenntnis der Wortarten für das Rechtschreiben nützen, z. B. Großschreibung
- Möglichkeiten der Wortbildung durch Ableitung und Zusammensetzung ausbauen
- die Bedeutung von Wörtern untersuchen und die Erkenntnisse für den eigenen Sprachgebrauch nützen, z. B. Wortfelder, Wortfamilien, Ober- und Unterbegriffe, Mehrdeutigkeit von Wörtern, Fachbegriffe
- die Satzglieder Subjekt, Prädikat, Objekt im 3. und 4. Fall sowie Adverbiale des Ortes und der Zeit erkennen und damit beim eigenen Sprachgebrauch Sätze auf Vollständigkeit überprüfen
- den Fundus häufig benützter Redensarten und Sprichwörter ausbauen
- Satzverknüpfungen mit geläufigen Konjunktionen erproben und gezielt anwenden
- die Körpersprache als Ausdrucksform erkennen und damit experimentieren

Fachbegriffe

- Sicherung der Fachbegriffe aus den vorhergehenden Jahrgangsstufen
- Wortarten: Nomen, Verb, Adjektiv
- Satzglieder: Subjekt, Prädikat, Objekt im 3. und 4. Fall, Adverbiale des Ortes und der Zeit

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Die Schüler gestalten eigene sprachliche Äußerungen zunehmend besser und nehmen Äußerungen anderer differenzierter wahr.

Mathematik 7

Verwendung des Taschenrechners

Die Schüler wenden den Taschenrechner zunächst bei elementaren Operationen an. Weitere Möglichkeiten des sinnvollen Einsatzes lernen sie bei entsprechenden Aufgabenstellungen kennen. Durch kritisches Überprüfen stellen sie fest, ob ein errechnetes Ergebnis tatsächlich richtig sein kann. Beim überschlägigen Rechnen schulen sie zugleich ihre Fertigkeit im Kopfrechnen.

7.1 Dezimalbrüche (im positiven Zahlenbereich)

Lernziele

Mit Hilfe anschaulicher Beispiele verstehen die Schüler den Bruch als Schreibweise eines Quotienten und können Brüche in die Dezimalbruchschreibweise überführen. Beim Rechnen mit Brüchen und Dezimalbrüchen erfassen sie die Vorzüge der dezimalen Schreibweise, besonders bei der Verwendung als Maßzahlen. Sie rechnen situationsangemessen auch im Kopf.

Lerninhalte

- Bruch als Quotient ($\frac{a}{b} = a : b$); Quotient als Bruch
- Brüche in Dezimalbrüche umwandeln
- Rechnen mit Dezimalbrüchen
- Dezimalbrüche als Maßzahlen verwenden
- Dezimalbrüche runden

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Bruch als Quotienten verstehen
- Dezimalbrüche schriftlich addieren und subtrahieren
- überschlägiges Rechnen

7.2 Prozentbegriff, Prozentrechnung

Lernziele

Anschauliche Darstellungen sowie vielfältige, alltagstypische Aufgaben helfen den Schülern, den Prozentbegriff zu verstehen. Sie fassen Prozentsätze als Hundertstelbrüche auf und lösen Grundaufgaben der Prozentrechnung.

Lerninhalte

- Prozentbegriff; Veranschaulichung von Prozentsätzen
- Prozentsätze in Hundertstelbrüche und Dezimalbrüche überführen und umgekehrt
- Grundaufgaben der Prozentrechnung lösen
- Begriffe: Grundwert, Prozentwert, Prozentsatz
- Anwendung in Sachzusammenhängen, z. B. Unfallstatistiken
- Begriffe: Brutto, Netto; Rabatt und Skonto

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Hundertstelbrüche, Dezimalbrüche und Prozentsätze als verschiedene Schreibweisen von Bruchteilen verstehen
- Grundwert, Prozentwert und Prozentsatz berechnen

7.3 Ganze Zahlen

Lernziele

Die Schüler lernen an konkreten Beispielen negative Zahlen kennen. Sie erkennen den Unterschied von Vorzeichen und Rechenzeichen. Mit Hilfe von Darstellungen auf der Zahlengeraden und von einfachen Rechnungen sollen sie eine Vorstellung vom Bereich der ganzen Zahlen gewinnen. Gebunden an die Anschauung entwickeln sie Rechenregeln für die Addition und Subtraktion und lösen einfache Aufgaben.

Lerninhalte

- einfache, anschauliche Situationen mit ganzen Zahlen betrachten
- Vorzeichen und Rechenzeichen unterscheiden
- Bereich der ganzen Zahlen; negative und positive Zahlen auf der Zahlengeraden darstellen
- Operationen an der Zahlengeraden darstellen
- ganze Zahlen addieren und subtrahieren; sachbezogene Aufgaben

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Zahlzeichen für ganze Zahlen lesen, schreiben und interpretieren
- negative Zahlen ordnen
- ganze Zahlen addieren und subtrahieren

7.4 Geometrie

7.4.1 Geometrische Flächen

Lernziele

Durch vergleichendes Untersuchen von Dreiecken sollen die Schüler Beziehungen aufdecken und zu entsprechenden Klassifikationen gelangen. Sie lernen Dreiecke mit Zirkel und Geodreieck zu zeichnen. Anschaulich und einsichtig werden durch geschickte Wahl von Grundseite und dazugehöriger Höhe die Formeln für die Berechnung der Parallelogramm- und Dreiecksfläche entwickelt. In Aufgaben zu verschiedenen Sachbezügen finden die Schüler Berechnungsmöglichkeiten für einfach zusammengesetzte Flächen.

Lerninhalte

- Dreiecke beschreiben und klassifizieren
- Ecken, Seiten und Winkel bezeichnen
- Fachbegriffe: rechtwinkliges Dreieck, gleichschenkliges Dreieck; gleichseitiges Dreieck
- Winkelsumme im Dreieck und Viereck
- Dreiecke zeichnen (sws, wsw, sss)
- begriffliche Vorstellungen zur Höhe in Dreieck und Parallelogramm
- Flächeninhalt und Umfang von Parallelogramm und Dreieck berechnen
- Flächeninhalte von einfach zusammengesetzten Flächen berechnen
- ix Computereinsatz

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Dreiecke und Vierecke beschreiben, klassifizieren und benennen; Winkelsumme
- begriffliche Vorstellungen zu Länge und Flächeninhalt
- Flächenmaße in benachbarte Einheiten umrechnen
- Umfang und Flächeninhalt an bekannten Flächen berechnen
- Flächeninhalt von zusammengesetzten Flächen berechnen
- Winkel messen und nach Maß zeichnen

7.4.2 Geometrische Körper

Lernziele

Durch vielfältige Handlungen und Anschauungsobjekte vertiefen die Schüler ihre Kenntnisse über Prismen. Dies erleichtert ihnen das Berechnen von Oberfläche und Volumen von Dreiecksprismen. Sie verstehen die anschauliche Herleitung der Volumenformel und können diese begründen. Anhand kopfgeometrischer Übungen entwickeln die Schüler ihr räumliches Denken weiter.

Lerninhalte

- Oberfläche und Volumen von geraden Dreiecksprismen berechnen
- ï Computereinsatz

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- begriffliche Vorstellungen zu Volumen
- Prismen beschreiben
- Raummaße in benachbarte Einheiten umrechnen
- Oberfläche und Volumen berechnen
- einfache Schrägbildskizzen erstellen → GtB 7.1

7.5 Terme und Gleichungen

Lernziele

Die Schüler formen unter Anwendung von Rechenregeln und Rechengesetzen auch komplexere Terme um. Gleichungen lösen sie vorwiegend durch Äquivalenzumformungen, wobei anschauliche Modelle und zeichnerische Darstellungen als Vorstellungs- und Begründungshilfe dienen können. Ihre Fähigkeiten im Bereich des Ansetzens und Lösen von Gleichungen wenden sie bei Sachsituationen an. Zur Förderung des Verständnisses finden die Schüler gelegentlich auch zu Termen und Gleichungen passende Sachsituationen.

Lerninhalte

- Terme mit ganzen Zahlen sowie bis zu einer Variablen ansetzen und umformen (vorteilhaftes Umstellen, Auflösen von Klammern und Ausklammern, Zerlegen und Zusammenfassen)
- Gleichungen durch Äquivalenzumformungen lösen
- zu Sachsituationen Gleichungen ansetzen und lösen

Aufgaben aus den Größenbereichen: Geldwerte, Gewichte (Massen), Zeitspannen, Längen, Flächen- und Rauminhalte

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Rechenregeln und Rechengesetze anwenden
- Terme und Gleichungen zu Sachsituationen ansetzen und lösen
- Maßeinheiten sachgerecht verwenden

7.6 Funktionen und Größen

Lernziele

Bei der Untersuchung von Sachsituationen entdecken die Schüler Zuordnungen von Größen. Sie entwickeln ein Verständnis für Funktionen; sie lesen und erstellen Tabellen, Schaubilder und Graphen. Proportionale Funktionen lernen sie in Tabellen und Graphen zu erkennen und sie können diese Darstellungen ineinander überführen. Fehlende Größen ermitteln die Schüler mit Hilfe des Graphen oder rechnerisch. Dabei achten sie auf zweckmäßige Einheiten und sinnvolle Genauigkeit.

Lerninhalte

- einander zugeordnete Größen in Sachsituationen erkennen → AWT 7.2.1
- Funktionen untersuchen und in Tabellen, Schaubildern und Graphen darstellen
- proportionale Funktionen erkennen und darstellen; Wertepaare ermitteln
- Fachbegriffe: Wertetabelle, Graph, Funktion

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Überschlagsrechnungen; Zahlen runden
- Größen in zweckmäßige Einheiten umrechnen
- proportionale Funktionen erkennen und darstellen; Wertepaare ermitteln

Englisch 7

Erfolgserebnisse tragen zu einer Steigerung und Stabilisierung des Selbstwertgeföhls und Selbstvertrauens der Schüler bei. Deshalb stehen in dieser Jahrgangsstufe die Wiederholung und Festigung grundlegender Inhalte sowie Fertigkeiten im Vordergrund.

7.1 Inhaltliche Bezüge

7.1.1 Themengebiete

- Großbritannien und USA:
 - Jugendliche in der Stadt und auf dem Land: Freizeit und Kultur, Umwelt und Natur
 - Reisen: *Tourist Information Centre, Bed & Breakfast, Camping Ground*
 - technische Neuerungen im Laufe der Geschichte: Verkehr, eine Persönlichkeit aus der Welt der Erfindung
- aktuelle Interessen der Schülerinnen und Schüler

7.1.2 Interkulturelle und landeskundliche Schwerpunkte

- eine charakteristische Landschaft näher kennen lernen
- Einblick in einen ausgewählten Erwerbszweig erhalten, z. B. *music industry* → EvR 7.1.2
- einen Brauch kennen lernen und diesen mit einem eigenen vergleichen, z. B. Silvester und *New Year's Eve*

7.2 Textarten

- kurze Dialoge, auch Telefonate
- auch längere Erzähltexte, Fotogeschichten, Comics und Cartoons → Ku 7.1
- kurze Sach- und Gebrauchstexte, z. B. Prospekt, einfaches und leicht verständliches Veranstaltungsprogramm, einfache Durchsagen, Werbetext und –spot, Wegbeschreibung
- bildliche und graphische Darstellungen, z. B. einfaches Diagramm, Stadtplan
- persönliche Mitteilungen
- einfache literarische Texte, z. B. Gedicht, Song → Mu 7.1.1

7.3 Sprache

7.3.1 Hörverstehen

- genau hinhören und dabei Bekanntes wieder erkennen
- *classroom phrases* verstehen und darauf reagieren
- von *native speakers* gesprochene Texte verstehen
- Äußerungen und Hörtexte mit vertrauter Thematik global verstehen
- deutlich artikuliert vorgetragene Hörtexte in Einzelheiten erfassen
- einfache Handlungsabläufe verstehen
- Laute unterscheiden und identifizieren

ÄWiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Lautdiskriminierung
- von *native speakers* gesprochene Texte verstehen
- Äußerungen und Hörtexte mit vertrauter Thematik global verstehen
- deutlich artikuliert vorgetragene Hörtexte in Einzelheiten erfassen

7.3.2 Sprechen

- Bereitschaft zur Verständigung mit Englisch sprechenden Personen
- durch möglichst flüssiges Sprechen (*slurring over*) den *glottal stop* vermeiden
- kurze Texte sinngestaltend vorlesen
- Aussagen formulieren, z. B. zu
 - Bildfolgen
 - Hör- und Lesetexten
- kurze Alltagsgespräche reproduzieren und gelenkt variieren

- Arbeitsergebnisse stichpunktartig vorstellen
- Nachfragen bei Nichtverstehen von Äußerungen, z. B. *Pardon? Sorry!*

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- möglichst flüssiges Sprechen
- kurze Alltagsgespräche
- nachfragen
- stichpunktartiges Vorstellen von Arbeitsergebnissen

7.3.3 Leseverstehen

- Lesetexte, die nur wenig unbekanntes Material enthalten, global verstehen
- wesentliche Einzelheiten aus einem Lesetext mit weitgehend bekanntem Material entnehmen
- Handlungsabläufe von Texten mit vertrauter Thematik verstehen
- Beleglesen
- zweisprachiges Wörterbuch zur Bedeutungserschließung nutzen

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Lesetexte, die nur wenig unbekanntes Material enthalten, global verstehen
- wesentliche Einzelheiten aus einem Lesetext mit weitgehend bekanntem Material entnehmen
- Handlungsabläufe von Texten mit vertrauter Thematik verstehen
- Beleglesen
- Nachschlagetechniken

7.3.4 Schreiben

- einfache Mitteilungen
- kurze persönliche Briefe, auch als E-Mails, vervollständigen
- mit Hilfe von Vorgaben das eigene Umfeld kurz darstellen
- den Wortschatz richtig schreiben

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- kurze Texte schreiben: Mitteilungen, persönliche Briefe und E-Mails schreiben
- Orthografie

7.3.5 Formen und Funktionen

Folgende Strukturen sollen die Schülerinnen und Schüler **verstehen und anwenden**:

- romanische Steigerung (mit *more / most*)
- *prop words: one / ones*
- Modalverben: *must* oder *have (got) to*;
- Mengenangaben, z. B. *some, any, all, no*
- Kollokationen und idiomatische Wendungen, z. B. *to carry a bag – to wear a shirt*
- *ing*-Form als Objekt nach: z. B. *like, stop, good at, what about*
- *ing*-Form als Subjekt: z. B. *Swimming is great.*

Folgende Strukturen sollen die Schülerinnen und Schüler **verstehen**:

- *present perfect simple*
- Vergleich *as – as, not so - as*
- Modalverb: *should/shouldn't*
- Mengenangaben in Zusammensetzungen: *some, any, no*
- Stellung von Orts- und Zeitangaben
- *question tags*

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- *simple present, present progressive, simple past, will*-future in Aussage, Frage und Verneinung
- Pronomen
- romanische Steigerung

7.3.6 Wortschatz und Wendungen

- insgesamt ca. weitere 300 themenbezogene Wörter in Laut und Schrift
- Wiederholungszahlen: *once, twice, three times*
- Steigerungsformen von *good, bad*
- weitere Konjunktionen, z. B. *first, then, after that, so that*
- englische Wörter aus dem Bereich der EDV → KtB 7.3.1

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- ca. 300 weitere Wörter in Laut und Schrift
- individuell bedeutsamer Wortschatz in kommunikativ relevanten Aufgaben

7.4 Lerntechniken

- einige gehörte Wörter notieren (*note taking*)
- Lernhilfen zum Hör- und Leseverstehen (Aufgaben mit Lösungen, Selbstkontrolle) nutzen
- Arbeit mit dem zweisprachigen Wörterbuch
- sich Wortschatz mit Hilfe von Tonträgern, Vokabeldateien, Multimedia-Lernprogrammen usw. auch selbstständig aneignen
- den Wortschatz strukturieren: Ober- und Unterbegriffe, Wortarten

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Wortschatz auch selbstständig mittels verschiedener Lernhilfen üben
- Lernhilfen zum Hör- und Leseverstehen nutzen

Physik/Chemie/Biologie 7

7.1 Luft – Lebensgrundlage und Lebensraum

Lernziele

Den Schülern soll bewusst werden, dass die Luft eine der Lebensgrundlagen ist. Sie lernen möglichst durch eigene Versuche Bestandteile der Luft und deren chemische Zeichen kennen. Sie gewinnen einen Überblick über Bestandteile des Blutes und über Atmung und Blutkreislauf beim Menschen. Daraus sollen sie Folgerungen für eine gesunde Lebensführung ziehen. Die Schüler lernen heimische Vögel kennen. An einem Beispiel erfahren sie, wie Vögel dem Lebensraum Luft angepasst sind. Beim Vergleichen verschiedener Vogelarten stellen sie gemeinsame Merkmale fest.

Lerninhalte

7.1.1 Zusammensetzung der Luft

- Bedeutung der Luft für Mensch und Natur
- Luft als gasförmiges Gemisch; Bestandteile: Stickstoff, Sauerstoff, Kohlenstoffdioxid, Wasserdampf → 7.1.2, 7.2
- Nachweisen von Sauerstoff und Kohlenstoffdioxid im Experiment; chemische Zeichensprache: C, N₂, O₂; CO₂, H₂O

7.1.2 Atmung des Menschen → S 7.1

- Atemwege und Atmungsorgane: Bronchien, Lunge, Lungenbläschen
- Aufgabe der Atmung: Gasaustausch, Abgabe von Kohlenstoffdioxid, Aufnahme von Sauerstoff → 7.1.1, 7.1.3

7.1.3 Blutkreislauf des Menschen → S 7.1

- Bestandteile des Blutes: Blutplasma, Blutzellen
- wichtige Aufgaben: Gas- und Stofftransport, Abwehr, Wundverschluss
- Dauerpräparate (Blut) unter dem Mikroskop betrachten
- Aufbau des Blutkreislaufs; Herz; Blutgefäße: Arterien, Venen, Haargefäße
- Zusammenwirken von Atmung und Blutkreislauf; negative Einflüsse vor allem durch Lebensweise (Rauchen); Erkrankungen → 7.1.2

7.1.4 Luft – Lebensraum für Vögel

- heimische Vögel; Kennübungen; Artenschutz
- Angepasstheit von Körperbau und Federkleid an den Lebensraum Luft; Bedeutung für den Flug; Untersuchen von Tierpräparaten
- weitere Vogelarten; gemeinsame Merkmale

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Arbeitsweisen kennen und ggf. einüben: Experimentieren, Nachweisen von Stoffen; Kennübungen, Untersuchen
- Begriffe und Symbole kennen: Kohlenstoff, Stickstoff, Sauerstoff, Kohlenstoffdioxid, Wasser; chemische Formeln: C, N, O₂; CO₂, H₂O
- Zusammenhang von Bau und Funktion erkennen (Atmung und Blutkreislauf)
- Vögel kennen und ihre Merkmale benennen
- Angepasstheit an den Lebensraum verstehen (Vögel)
- auf den eigenen Körper achten (Atmung und Blutkreislauf)

7.2 Luft – Voraussetzung für die Verbrennung

Lernziele

Aufbauend auf ihrem Vorwissen lernen die Schüler Bedingungen für die Verbrennung kennen und leiten daraus Brandschutzmaßnahmen ab. Sie erfahren, dass die Verbrennung eine chemische Reaktion ist, und erweitern ihr Wissen über chemische Zeichen. Bei Versuchen berücksichtigen sie Grundregeln des Experimentierens.

Lerninhalte

7.2.1 Bedingungen für die Verbrennung

- brennbare und nichtbrennbare Stoffe
- Voraussetzungen für die Verbrennung: Brennstoff, Erreichen der Entzündungstemperatur, Vorhandensein von Sauerstoff → 7.1.1
- Brandbekämpfung, Brandschutz
- Umgehen mit Versuchsgeräten, z. B. dem Bunsenbrenner; Sicherheitsbestimmungen beim Experimentieren

7.2.2 Verbrennung – Oxidation

- Verbrennung, Oxidation, Begriff: Oxide: Metalloxid, Nichtmetalloxid → 7.1.1
- stille Oxidation, z. B. Rost
- chemische Reaktion, Wortgleichungen
- chemische Zeichensprache: Fe, C, O₂

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Denk- und Arbeitsweisen kennen und ggf. einüben: Umgehen mit Versuchsgeräten, Sicherheitsbestimmungen; Wortgleichungen
- Begriffe und Symbole kennen: Verbrennung, Oxidation, Reaktion; Sauerstoff, Kohlenstoff, Eisen; chemische Zeichensprache: O₂, C, Fe

7.3 Umgang mit Elektrizität → GtB 7.4

Lernziele

Ausgehend von Fragestellungen aus Alltag und Technik erwerben die Schüler handlungsorientiert Grundkenntnisse über den elektrischen Strom. Darauf aufbauend lernen sie die elektrische Spannung, die Stromstärke und den Widerstand sowie deren Zusammenhänge kennen. Sie sollen Schaltpläne verstehen, sachgerecht mit Versuchsgeräten umgehen sowie Sicherheitsbestimmungen beachten.

Lerninhalte

7.3.1 Elektrische Spannung und Stromstärke

- Schaltungen und einfache Modelle von Geräten planen und bauen
- Wirkungen des elektrischen Stroms, z. B. Wärme und Licht, chemische Vorgänge, magnetische Wirkung
- elektrischer Stromkreis; Spannungsquellen
- Spannung, Einheit: 1 V; Stromstärke, Einheit: 1 A; Alessandro Volta, André Marie Ampère
- Messen mit dem Voltmeter und Amperemeter in verschiedenen Schaltungen (Parallel- bzw. Reihenschaltungen); Schaltpläne
- Gefahren im Umgang mit Elektrizität; Kurzschluss

7.3.2 Elektrischer Widerstand

- Zusammenhang zwischen Spannung und Stromstärke; Widerstand als Geräteeigenschaft
- Einheit des Widerstands: 1Ω ; Georg Simon Ohm
- verschiedene Widerstandsarten (Überblick); Aufgaben und Funktionen; Anwendung in der Technik

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Denk- und Arbeitsweisen einüben: Experimentieren, Messen (Stromstärke, Spannung und Widerstand)
- Begriffe und Schaltzeichen kennen: Spannung, Stromstärke, Widerstand; Einheiten: 1 V , 1 A , 1Ω ; Spannungsquelle, Voltmeter, Amperemeter
- Wirkungen des elektrischen Stromes kennen
- Gefahren des elektrischen Stromes einschätzen

7.4 Grundlagen der Mechanik → GtB 7.2

Lernziele

Ausgehend von Alltagserfahrungen lernen die Schüler bei Experimenten den physikalischen Begriff der „Kraft“ kennen. Am Phänomen des Hebels erfahren sie die „goldene Regel der Mechanik“.

Lerninhalte

7.4.1 Kräfte

- unterschiedliche Kräfte, z. B. Gewichtskraft (Schwerkraft), Federkraft, Reibungskraft
- Messen von Kräften; Einheit: 1 N ; Isaac Newton

7.4.2 Werkzeuge als Kraftwandler

- Hebel als Werkzeug
- Zusammenhang von Kraft und Weg: goldene Regel der Mechanik
- Experimentieren, Darstellen in Je-desto-Sätzen

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Arbeitsweisen einüben: Experimentieren, Messen (Kräfte)
- Begriffe und Symbole kennen: Kraft; Einheit: 1 N
- die goldene Regel der Mechanik kennen

Geschichte/Sozialkunde/Erdkunde 7

7.1 Die Europäisierung der Neuen Welt

Lernziele

Die Entdeckung und Eroberung Südamerikas leiteten eine Europäisierung des Kontinents ein, deren Folgen noch heute erkennbar sind. Die Schüler lernen eine weitere außereuropäische Hochkultur kennen, betrachten die Eroberung auch aus der Perspektive der Indios und beschäftigen sich mit deren heutigen Problemen. Sie erfahren, wie sich das Menschen- und Weltbild ändert.

Lerninhalte

7.1.1 Lateinamerika vor 1500

- eine südamerikanische Hochkultur vor der Ankunft der Europäer

7.1.2 Entdeckungen und Eroberungen

- die „Entdeckung“ Amerikas durch Christoph Kolumbus, 1492
- die Eroberungen aus der Sicht der Europäer und der Indios
- Auswirkungen auf das bestehende Menschen- und Weltbild

7.1.3 Arbeitsweisen, Arbeitstechniken

- mit einer historischen Karte als Quelle arbeiten

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Christoph Kolumbus und die Entdeckung Amerikas
- landeskundliche Informationen zu Peru sammeln, ordnen und nach typisierenden Merkmalen auswerten: Landflucht und Urbanisierung
- Jahreszahlen: 1492

7.2 Klima

Lernziele

Die gegenwärtige Diskussion über Veränderungen des Klimas ist den Schülern bekannt. Die Schüler lernen Grundlagen klimatischer Vorgänge kennen. Sie erfahren, dass es Klimaveränderungen in der Erdgeschichte immer wieder gegeben hat. Dabei erörtern sie, inwieweit die gegenwärtigen auf menschliche Einflüsse zurückzuführen sind, und lernen mögliche Auswirkungen kennen. Sie gewinnen die Einsicht, dass Klimaschutz eine vordringliche Aufgabe der Gegenwart ist. Es wird ihnen bewusst, dass es sowohl für den Einzelnen als auch für die Gemeinschaft unterschiedliche Handlungsmöglichkeiten gibt, auf die Klimaveränderung zu reagieren.

Lerninhalte

7.2.1 Klima und Klimaveränderung

- Überblick über wichtige Klima- und Vegetationszonen
- Klimageschichte: Eis- und Warmzeiten, Klimaentwicklung der letzten 1000 Jahre
- menschliche Einwirkung auf die Atmosphäre und deren mögliche Auswirkungen; Erderwärmung, Ozonloch

7.2.2 Reaktionen auf die Klimaveränderung

- Klimaschutz im Alltag, z. B. Stromsparen, Nutzung von regenerativen Energien, Kfz-Technik
- Anpassungsstrategien, z. B. Verzicht auf Landnutzung in Überschwemmungsgebieten

7.2.3 Arbeitsweisen, Arbeitstechniken

- Klimadiagramme auswerten

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Folgen der Veränderungen des Klimas und Maßnahmen zum Schutz der Natur und des Menschen

7.3 Die Gemeinde als politischer Handlungsraum

Lernziele

Jede Gemeinde ist auf die Mitwirkung ihrer Bürger angewiesen. Die Schüler eignen sich weiteres Wissen zu Strukturmerkmalen ihrer Heimatgemeinde an. Ihnen wird bewusst, dass die Gemeinde vielfältige Aufgaben zu bewältigen hat und diese von den Gemeindegürgern mitfinanziert werden. Sie erfahren, dass gemeindliche Angelegenheiten von den gewählten Vertretern der Gemeindegürgern entschieden werden. Die Kenntnis um Möglichkeiten der Einflussnahme soll die Bereitschaft wecken, sich aktiv und verantwortungsbewusst am kommunalen Geschehen zu beteiligen.

Lerninhalte

7.3.1 Unsere Gemeinde

- Grunddaten und charakteristische Merkmale
- unsere Gemeinde im Landkreis

7.3.2 Aufgaben der Gemeinde

- eigener Wirkungskreis: Pflichtaufgaben, freiwillige Leistungen
- Finanzierung von Leistungen der Gemeinde; Informationen zum Haushaltsplan
- kommunale Zusammenarbeit: Art. 57 GO → D 7.2.2

7.3.3 Entscheidungen in der Gemeinde

- Zusammensetzung des Gemeinderats/Stadtrats
- Entscheidungsprozess: vom Antrag zum Beschluss

7.3.4 Mitwirkung der Bürger

- direkte Einflussnahme: Kommunalwahlen
- Bürgerentscheid, Bürgerversammlung
- verantwortliche Mitarbeit: Gruppen, Vereine, Parteien, Jugendbeirat

7.3.5 Arbeitsweisen, Arbeitstechniken

- Ortsbegehung im Zusammenhang mit einem aktuellen kommunalen Entscheidungsprozess

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Aufgabenbereiche der kommunalen Selbstverwaltung

7.4 Das konfessionelle Zeitalter ® EvR 7.3

Lernziele

Die Reformation ist ein Ereignis, das die Geschichte Europas nachhaltig verändert hat. Die Schüler lernen am Beispiel Martin Luthers das Wirken einer großen Persönlichkeit kennen. Sie erfahren, dass Missstände innerhalb der Kirche eine Reformbewegung in Gang setzten, die zur Kirchenspaltung und zur Bildung politischer Machtblöcke führte. Sie lernen, wie sich die Konflikte schließlich im Dreißigjährigen Krieg entluden.

Lerninhalte

7.4.1 Martin Luther und die Reformation ® KR 7.6.2

- Verweltlichung von Kirche und Papsttum
- Martin Luther und sein reformatorisches Anliegen, 1517
- Entstehung und Sicherung der Konfessionen

7.4.2 Der Dreißigjährige Krieg 1618 - 1648

- Ursachen, Verlauf und Ergebnis des Krieges; Alltag
- der Westfälische Friede

7.4.3 Arbeitsweisen, Arbeitstechniken

- Bild- und Textquellen zur Reformation oder zum Dreißigjährigen Krieg bearbeiten → D 7.2.2

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Hintergründe der Konfessionalisierung
- die Erinnerung an die Reformation oder den 30-jährigen Krieg in der Region
- Jahreszahlen: 1517, 1618-1648

7.5 Der Absolutismus

Lernziele

Der absolutistische Staat schafft einerseits die Grundlagen des modernen Staates, andererseits stellt er ein Gegenmodell zum demokratischen Staat dar. Die Schüler lernen die Grundzüge des absolutistischen Herrschaftssystems am Beispiel Frankreichs kennen. Sie erhalten Einblick in die Lebensweisen der ständischen Gesellschaft und erfahren von der Vielfalt regionaler Kultur, die in der Barockzeit entsteht.

Lerninhalte

7.5.1 Der absolutistische Staat ® Mu 7.1.3

- Ludwig XIV. – ein absoluter Herrscher
- Stützen der Macht, z. B. Heer, Beamtenapparat

7.5.2 Gesellschaft und Kultur im barocken Bayern im 17. und 18. Jahrhundert

- Stellung und Lebensweise unterschiedlicher sozialer Gruppen
- regionale barocke Kultur: ausgewählte Beispiele aus Kunst und Brauchtum → Ku 7.3

7.5.3 Arbeitsweisen, Arbeitstechniken

- barocke Baudenkmäler erkunden und das Ergebnis anschaulich präsentieren

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Ludwig XIV., ein absoluter Herrscher

7.6 Die Französische Revolution

Lernziele

In der Französischen Revolution werden erstmals in Europa die Menschenrechte in eine Verfassung aufgenommen. Die Schüler erfahren, dass diese Rechte mühsam erkämpft werden mussten, von Anfang an immer wieder gefährdet waren und geschützt werden müssen.

Lerninhalte

7.6.1 Ursachen und Phasen der Revolution

- Kritik an der Ständegesellschaft
- Sturm auf die Bastille, 1789
- von der Monarchie zur Republik
- Radikalisierung der Revolution

7.6.2 Menschen und Bürgerrechte

- zentrale Inhalte der Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte

7.6.3 Arbeitsweisen, Arbeitstechniken

- zeitgenössische Karikaturen mithilfe von Sachtexten erschließen → Ku 7.2

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Sturm auf die Bastille und die Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte
- Verstöße gegen Grund- und Menschenrechte in der Gegenwart
- Jahreszahlen: 1789

7.7 Jugendliche im Rechtsstaat

Lernziele

Rechtsstaatlichkeit ist ein wesentliches Kennzeichen unserer Demokratie. Die Schüler erkennen, dass sie mit zunehmendem Alter mehr Rechte erhalten, damit aber auch gleichzeitig mehr Pflichten verbunden sind. Anhand von Fallbeispielen wird ihnen bewusst, dass es Aufgabe des Staates sein muss, für die Wahrung des Rechts zu sorgen. Die Schüler erfahren, dass unser Recht ein freiheitliches und friedliches Zusammenleben der Menschen gewährleistet. Sie gewinnen Einsicht in das Wesen des Rechtsstaates und entwickeln Rechtsbewusstsein sowie Wertschätzung des Rechts.

Lerninhalte

7.7.1 Der Jugendliche als Rechtsbeteiligter

- rechtsbedeutsame Altersstufen
- Rechtshandlungen des Jugendlichen im Alltag, z. B. Kauf und Tausch, Schulpflicht, Straßenverkehr

7.7.2 Rechtsverstöße und Konsequenzen

- strafbare Verhaltensweisen Jugendlicher; Folgen für Opfer und Täter → KR 7.4.1, EvR 7.5.3
- Sinn und Maßregeln des Jugendstrafrechts; ein Fallbeispiel auswerten

7.7.3 Merkmale des Rechtsstaates

- Sicherung von Frieden und Freiheit durch eine verbindliche Rechtsordnung
- Rechtsgleichheit und Rechtssicherheit

7.7.4 Arbeitsweisen, Arbeitstechniken

- eine Gerichtsverhandlung gezielt beobachten und auswerten

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- die Bedeutung des Rechts
- Klärung von Gesetzestexten

7.8 Deutschland

Lernziele

Deutschland ist ein international bedeutender Wirtschaftsstandort. Die Schüler lernen die topographische und politische Gliederung Deutschlands sowie Kennzeichen eines Industrielandes kennen. An einem Raumbispiel erfassen sie den Strukturwandel eines Wirtschaftsraumes. Dabei wird für sie deutlich, dass neben der industriellen Produktion die Ausrichtung am Dienstleistungssektor zunehmend an Bedeutung gewinnt.

Lerninhalte

7.8.1 Deutschland im Überblick

- Größe, Lagebeziehungen, wichtige Städte, größere Flüsse; naturräumliche Gliederung: Tiefland, Mittelgebirge, Hochgebirge
- politische Gliederung; Nachbarländer

7.8.2 Wirtschaftsraum Deutschland

- Strukturwandel am Beispiel des Ruhrgebiets; klassische und moderne Standortfaktoren
- Zentren des Dienstleistungssektors, z. B. Frankfurt
- Kennzeichen eines Industrielandes: Beschäftigungsstruktur, Bildung, Gesundheitswesen, Versorgung, Verkehrs- und Kommunikationswege

7.8.3 Arbeitsweisen, Arbeitstechniken

- einfache Grafiken auswerten, z. B. Veränderung der Beschäftigtenstruktur in Deutschland

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- die politische Gliederung und räumliche Grobstruktur Deutschlands
- die Kennzeichen eines Industrielandes

7.9 Die Bedrohung des Menschen durch Naturkräfte

Lernziele

Naturereignisse haben zunehmend Auswirkungen auf den Lebensraum des Menschen. Den Schülern wird bewusst, dass natürliche Faktoren und menschliches Handeln für die folgenschweren Auswirkungen auf unseren Lebensraum verantwortlich sein können. Ihnen wird die Notwendigkeit und Begrenztheit von Vorsorgemaßnahmen deutlich.

Lerninhalte

7.9.1 Ursachen und Auswirkungen von Naturgewalten

- tektonische und klimatische Ereignisse, z. B. Erdbeben, Vulkanismus, Dürre, Stürme
- durch den Menschen verstärkte Auswirkungen, z. B. Lawinen, Überschwemmungen

7.9.2 Auseinandersetzung mit Naturgewalten

- Schutzmaßnahmen und deren Begrenztheit, z. B. Frühwarnsysteme, Lawinenverbauungen, Hochwasserschutz

7.9.3 Arbeitsweisen, Arbeitstechniken

- mit thematischen Karten arbeiten, z. B. Katastrophengebiete

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- der Mensch als Opfer und als Verursacher von Naturkatastrophen
- Schutzmaßnahmen und deren Begrenztheit

Sport 7 (Teil I: Basissportunterricht)

7.1 Gesundheit (→ Fairness, Kooperation, Umwelt, Leisten, Gestalten, Spielen)
→ Ph/Ch/B 7.1.2, 7.1.3

Lernziele

Die Schüler erweitern und vertiefen ihre Erfahrungen im gesundheitsorientierten Schulsport. Durch das Erleben und Üben gesundheitsbezogener sportlicher Inhalte sollen sie sensibler für den eigenen Körper werden. Sie vertiefen ihre Kenntnisse und erhalten darüber hinaus Anregungen für regelmäßiges Üben auch außerhalb des Sportunterrichts.

Lerninhalte

7.1.1 Gesundheitsorientierte Fitnessfaktoren (→ z. B. Leichtathletik, Schwimmen)

- **allgemeine Ausdauer (aerob):** Laufen, Schwimmen, Spiele, Skilanglauf unter Ausdaueraspekt üben; dem subjektiven Belastungsempfinden physiologische Kriterien zuordnen (z. B. Pulswerte und Atemfrequenz bestimmen sowie erläutern)
- **Kraftausdauer:** das Übungsrepertoire erweitern, auch unter Einbeziehung von freien Gewichten (z. B. Medizinbälle, Fausthanteln) und Großgeräten in der Halle oder im Konditionsraum
- **Beweglichkeit:** weitere Verfahren zur Förderung der Beweglichkeit kennen lernen (z. B. Stretching nach der CHRS-Methode); Haltungsschwächen entgegenwirken

7.1.2 Bewegungserleben, Gewandtheit, Kreativität

- komplexe koordinative und kreative Aufgaben, auch unter Einbeziehung von Geräten, erproben (z. B. ausgeprägte Seitigkeit abbauen, Jonglieren mit Tüchern)

7.1.3 Körpergefühl, Körperbewusstsein, Entspannungsfähigkeit

- Reaktionen des Körpers bei verschiedenen Belastungsformen, Sportarten und äußeren Bedingungen bewusst erleben (z. B. Steigerung des Atemzugvolumens bei Ausdauerbelastungen)
- Entspannungsmethoden gezielt einsetzen (z. B. progressive Muskelentspannung, Körperbeobachtungsübungen im Gehen, Stehen, Sitzen, Liegen mit Musik nach intensiven Belastungen)

7.1.4 Sicherheit

- sich an regelmäßiges Auf- und Abwärmen gewöhnen (z. B. Schüler führen vor und erklären)
- für Gesundheitsrisiken und Unfallgefahren bei verschiedenen Situationen, Sportarten, Belastungen, Übungsformen und Körperzuständen sensibel werden (z. B. Risiko bei Ermüdung)
- Helfer- und Sicherheitsgriffe zunehmend selbstständig anwenden (→ Fairness, Kooperation)
- die Kenntnisse über funktionelle Sportausrüstung erweitern (z. B. Aufbau von Laufschuhen)

7.1.5 Hygiene und Ernährung → HsB 7.2.1

- sich an Hygienemaßnahmen wie Körperpflege gewöhnen
- Kenntnisse über gesunde Alltags- und Sporternährung (vor und nach körperlicher Betätigung; Ausgleich von Flüssigkeitsverlust) erweitern

7.2 Fairness, Kooperation (® Gesundheit, Umwelt, Leisten, Gestalten, Spielen)

Lernziele

Die Schüler sollen zunehmend sensibel werden für Voraussetzungen und Bedingungen gemeinschaftlichen Sports. Sie lernen, Aktivitäten und Regeln mit Klassenkameraden unterschiedlichen Leistungsniveaus kooperativ zu gestalten und Verantwortung für ihren Partner zu übernehmen.

Lerninhalte

7.2.1 Regelgeleitetes Handeln (→ v. a. Sportspiele)

- den Gestaltungsspielraum von Regeln erkennen und diese in spezifischen Situationen an die (z. B. körperlichen) Voraussetzungen der Mitspieler anpassen
- individuelle Regelinterpretationen, die u. U. einem gemeinsamen Spiel entgegenlaufen, gemeinschaftlich klären, sowie die Folgen von Regelverstößen erfahren und Sanktionen als notwendige Konsequenzen einsehen (z. B. Zeitstrafe)
- erste eigenständige Schiedsrichteraufgaben übernehmen

7.2.2 Handeln in der Gemeinschaft

- aus der Spielidee die Bedeutung verschiedener Spielerpositionen ableiten (z. B. Steller im Volleyball, Torwart im Handball)
- begrenzte Unterrichtsvorhaben mitplanen und Aufgaben mit fest umrissenem Verantwortungsbereich übernehmen (z. B. Auf- oder Abwärmen)
- die eigenen Interessen mit den Interessen der Gruppenmitglieder abstimmen

7.2.3 Sichern, Unterstützen, Helfen (→ z. B. Turnen an Geräten)

- Unterrichtssituationen erkennen, in denen der Partner Hilfe benötigt (z. B. Ermutigung)
- Sicherheits- und Hilfemaßnahmen zunehmend selbstständig anwenden
- einfache Korrekturaufgaben nach Lehrervorgaben übernehmen

7.3 Umwelt (® Gesundheit, Fairness, Kooperation, Leisten, Gestalten, Spielen)

Lernziele

Die Schüler sollen sich zunehmend der Zusammenhänge zwischen ihren sportlichen Bedürfnissen und möglichen Gefährdungen der Umwelt bewusst werden. Beim Erschließen weiterer Bewegungsräume werden grundlegende Kenntnisse über die Bedeutungsvielfalt der Begriffe „Sport“ und „Umwelt“ sowie Grundsätze für umweltschonendes Verhalten bei sportlichen Aktivitäten vermittelt.

Lerninhalte

7.3.1 Umwelterfahrungen

- Möglichkeiten erfahren, die das Schul- und Wohnumfeld für sportliche Aktivitäten bietet (z. B. auch in Verbindung mit örtlichen Sportvereinen) und dabei die regionalen Besonderheiten der natürlichen Umgebung kennen lernen (z. B. Planung und Durchführung eines Orientierungslaufs)

7.3.2 Beziehungen und Konflikte

- die Zusammenhänge von Sport und Umwelt kennen lernen (z. B. Auswirkungen des Radfahrens im Gelände)

7.3.3 Verantwortung und Handeln

- Vorschläge zur umweltverträglichen Gestaltung bewegungsfreundlicher und bewegungsanregender Umgebungen entwickeln (z. B. Geschicklichkeitsparcours im Pausenhof)
- erkennen, wie durch das Einhalten einfacher Verhaltensregeln Umweltbelastungen im Zusammenhang mit sportlichen Aktivitäten vermieden werden können (z. B. Rücksichtnahme auf die unmittelbare Umgebung bei der Anfahrt zur Sportstätte)

7.4 Leisten, Gestalten, Spielen (→ Gesundheit, Fairness, Kooperation, Umwelt)

Lernziele

Beim **Leisten** entwickeln die Schüler sportartspezifisch Kraft und Schnelligkeit weiter und verbessern ihre Beweglichkeit. Sie lernen verschiedene Methoden der Ausdauerschulung kennen. Die Bewegungskonstanz und -genauigkeit werden verbessert, verschiedene Lösungswege für Leistungsaufgaben erprobt. Die Schüler lernen Bewegungsmerkmale zu erkennen und erhalten gezielte Aufgaben zur Bewegungswahrnehmung. Darüber hinaus erfahren sie grundlegende Regeln und Wettkampfbestimmungen im Hinblick auf den Vergleich von Leistungen quantitativer und qualitativer Art und lernen, diese den Leistungsvoraussetzungen der Gruppenmitglieder anzupassen.

Beim **Gestalten** nehmen die Schüler unterschiedliche Körperhaltungen bewusst wahr, erleben Drehungen um verschiedene Achsen (z. B. am Boden, im Wasser), erweitern das Spektrum der Bewegungsgrundformen und erproben weitere Übergänge und Verbindungen. Sie erkennen unterschiedliche Rhythmen und erfahren die Gestaltungskriterien Raum und Zeit (z. B. Tempi), auch mit unterschiedlichen Geräten (z. B. Balancieren; Kunststücke mit Bällen).

Beim **Spielen** lernen sie weitere Formen zur Verbesserung allgemeiner und sportartspezifischer koordinativer und konditioneller Fähigkeiten kennen und erfahren den Zusammenhang zwischen Spielorganisation und Belastungswirkungen. Sie verbessern wesentliche Technik- und Taktik Elemente und erkennen, dass diese stark von den Spielregeln geprägt sind. Zudem lernen sie, Spielräume in der Schule mitzugestalten und Spielgemeinschaften auch für die Freizeit zu organisieren.

Lerninhalte

7.4.1 Gymnastik und Tanz (→ Teil II DSU: Bewegungskünste) → Ku 7.7

Es wird empfohlen, die Tänze entsprechend der nach Geschlechtern getrennten Sportklassen auszuwählen. Sind die organisatorischen Voraussetzungen (z. B. Parallelunterricht verschiedener Sportklassen gleicher Jahrgangsstufe) vorhanden, kann Tanz auch im Basissportunterricht koedukativ unterrichtet werden. → Mu 7.3

- **Körper- und Bewegungsschulung:** Haltung, Koordination, Beweglichkeit, Kraft und Ausdauer durch funktionelle Übungen (z. B. isometrische Übungen, Stretching) mit und ohne Musikbegleitung sowie mit und ohne Zusatzgeräte (z. B. Geräte zur Gleichgewichtsschulung) verbessern
- **Ausdrucksschulung:** emotionale Gegensätze (z. B. schüchtern - frech) in unterschiedlichen Körperhaltungen (Posen, Körperbildern) ausdrücken und durch zwei Übungsgruppen einander gegenüberstellen (z. B. in einer Straßenszene)
- **Gymnastik mit Handgeräten** (nur Mädchen) (→ DSU Rhythmische Sportgymnastik): einfache technische Fertigkeiten mit Ball und Seil erlernen; einfache Kombinationen nach Musik mit einem Handgerät darstellen
- **Tanz** (→ DSU Tanz): tänzerische Techniken (Aufstellungsformen, Haltungen, Fassungen, Schritte und Drehungen) aus dem Bereich des Folkloretanzes (z. B. Volkstanz aus dem Mittelmeerraum oder aus Südamerika) oder aus dem Bereich des ethnischen Tanzes (z. B. afrikanischer Tanz oder Flamenco) kennen lernen und exemplarisch an einem Tanz vertiefen (Schwerpunkt: Gruppenarbeit, Entwicklung von Verständnis für fremde Kulturen) → EvR 7.6.1
- **Theorie:** Grundkenntnisse in der Rhythmik erwerben; Charakter und Struktur (z. B. Ritual, Begrüßung) der ausgewählten folkloristischen oder ethnischen Tanzformen (u. a. Einblick in die kulturellen Eigenheiten) kennen lernen; gesundheitliche Wirkungen der funktionellen Übungen erfahren

7.4.2 Leichtathletik (→ DSU Leichtathletik) (→ Gesundheit)

- **Grundlegende Bewegungserfahrungen:** Intensität und Umfang der Übungen (→ Jahrgangsstufen 5 und 6) in spielerischer, altersgerechter Form und durch alternative Wettbewerbe (→ Fairness, Kooperation) steigern
- **Techniken leichtathletischer Disziplinen:** weitere Fertigkeiten im Sprung und Hürdenlauf erwerben, Weitsprung aus der Zone (z. B. Schrittweitsprung), Hürdenlauf (Grobform) in spielerischer Form (z. B. verschiedene Abstände, unterschiedliche Hürdenhöhe und -breite)
- **Umfang und Intensität der Belastungen, Verbesserung grundlegender körperlicher Fähigkeiten:** Lauf-ABC (z. B. Dribbling, Skipping, Anfersen); Läufe nach der Dauermethode (z. B. Fahrspiel bis 20 Min.), Pyramiden- und Minutenläufe (auch mit Musik) auf der Bahn, auf dem Rasen und im Gelände; 12-Minuten-Lauf zur selbstständigen Feststellung der Leistungsfähigkeit (nur mit entsprechender Vorbereitung! → Gesundheit); Funktionsgymnastik zur Verbesserung leichtathletischer Bewegungen

- **Theorie:** grundlegende Trainingsmethoden zur Entwicklung der allgemeinen (aeroben) Ausdauer kennen lernen (z. B. Dauer- und Intervallmethode; → Gesundheit; → Schwimmen); Wettkampferfahrungen und Wettkampfbestimmungen (→ Fairness, Kooperation)

7.4.3 Schwimmen (→ DSU Schwimmen) (→ Gesundheit)

- **Grundlegende Bewegungserfahrungen:** die Bewegungserfahrungen im Wasser erweitern (z. B. durch Bewegungs- und Geschicklichkeitsspiele, Wasserball, Streckentauchen, Tieftauchen, Schwimmen mit Paddelbewegungen der Hände, Bewegungsfolgen nach Musik, Gleiten in Rückenlage, Delphinbewegungen um oder über Hindernisse)
- **Techniken des Schwimmens:** Start und Kippwende im Brust- oder Kraulschwimmen verbessern
- **Umfang und Intensität der Belastungen, Verbesserung grundlegender körperlicher Fähigkeiten:** Ausdauerschwimmen bis zu 20 Min.; spielerische Ausdauererziehung (z. B. durch Wasserball, Staffeln); Schwimmen nach Zeit bis 50 m in Brust- oder Kraultechnik; Funktionsgymnastik zur Verbesserung der schwimmspezifischen Beweglichkeit (v. a. der Fußgelenke und des Schultergürtels)
- **Rettungsschwimmen:** Selbstrettung verbessern (z. B. Lösen eines Wadenkrampfes), Transportschwimmen erlernen
- **Theorie:** eine grundlegende Trainingsmethode zur Entwicklung der aeroben Ausdauer kennen lernen

7.4.4 Sportspiele (→ DSU Fußball, Handball, Basketball, Volleyball) (→ Fairness, Kooperation)

- **Grundlegende Spielerfahrungen:** Kleine Spiele mit- und gegeneinander als Anregung, Abwechslung, Stundeneinstieg und -ausklang sowie zur Verbesserung der allgemeinen Ausdauer (→ Gesundheit) durchführen
- **Technik und Taktik der Sportspiele:** technische und taktische Grundformen in **zwei gewählten** Sportspielen vertiefen und erweitern:
- **Fußball:** technische Grundformen: z. B. Zuspiel in der Bewegung, Innenspann- und Spannstoß, grundlegende Torwarttechniken (z. B. Aufnahme flacher Bälle, Fangen und Hechten, Fausten); taktische Grundformen: z. B. Freilaufen, Doppelpass
- **Handball:** technische Grundformen: z. B. Fangen und Werfen in der Bewegung, Sprungwurf; taktische Grundformen: z. B. Gegenstoß, Täuschen mit und ohne Ball
- **Basketball:** technische Grundformen: z. B. Fangen, Passen, Dribbling, Sternschritt, Korbwurf; taktische Grundformen: z. B. Freilaufen, Gleichzahlspiele, Manndeckung, Überzahlspiele
- **Volleyball:** technische Grundformen: z. B. oberes und unteres Zuspiel, Annahmehagel; taktische Grundformen: z. B. Grundregeln für den Aufschlag, einfache Annahme- und Abwehrformationen erlernen; neben dem Spiel 3 : 3 ist das Spiel 4 : 4 anzustreben
- **Theorie:** die Regelkenntnisse vertiefen; Schiedsrichterzeichen kennen lernen; erste Schiedsrichteraufgaben übernehmen; individual- und gruppentaktische Handlungsmöglichkeiten kennen lernen

7.4.5 Turnen an Geräten (→ DSU Gerätturnen)

Das Einüben von Hilfe- und Sicherungsmaßnahmen erzieht zu Partnerschaft (→ Fairness, Kooperation), ermöglicht hohe Unterrichtseffizienz und dient der Unfallverhütung. Der zweckdienliche und normgerechte Einsatz von Geräten und Matten ist besonders zu beachten (→ Gesundheit). Sprungrollen (Hechtrollen) über Geräte und Schuler sowie vom Absprungtrampolin sind nicht gestattet.

- **Grundlegende Bewegungserfahrungen:** weitere Erfahrungen erwerben an einzelnen Geräten (im normfreien und normierten Turnen), an Gerätekombinationen, Gerätebahnen und Gerätelandschaften (z. B. Hängen, Stützen, Schwingen im Hang und Stütz, Balancieren)
- **Grundfertigkeiten des Turnens:** weitere Fertigkeiten im Bodenturnen und an Sprunggeräten aus mindestens zwei der folgenden Strukturgruppen erwerben:
 - Felgbewegungen: Felgrolle am Boden (mit gebeugten Armen)
 - gymnastisch-tänzerische und statische Elemente am Boden (Mädchen)
 - Sprungbewegungen: Hinführung zu den Längssprüngen (Sprunghocke über T-Bock und Kasten), Minitrampolin (Sprungrolle auf den Mattenberg)
 - Überschlagerbewegungen: Handstütz-Überschlag vorwärts (nur mit Hilfe und/oder Sicherheitsstellung), Hinführung zum Überschlag („Salto“) vorwärts gehockt
- diese Fertigkeiten mit den bereits erlernten auch in Gruppenkompositionen mit zwei oder drei Partnern an anderen Geräten und an Gerätebahnen darstellen
- **Verbesserung grundlegender körperlicher und psychischer Fähigkeiten:** Übungen zur allgemeinen und turnerspezifischen Kräftigung und Dehnung durchführen (z. B. funktionelle Dehnübungen für das Schultergelenk; funktionelle Übungen zur Kräftigung der Bauchmuskulatur); die Anforderungen an Mut, Konzentration usw. schrittweise steigern
- **Theorie:** Kenntnisse in Geräteaufbau und Gerätesicherung sowie im Helfen und Sichern erwerben; Grundbegriffe aus der turnerspezifischen Fachsprache kennen lernen

7.4.6 Wintersport

Die Einzellehrpläne für **Eislaufen, Rodeln, Skilaufen** befinden sich im Anschluss an den Lehrplan für die Jahrgangsstufe 10.

Musik 7

Die Lehrer haben die Möglichkeit, nach den gegebenen Voraussetzungen bei den Spiegelstrichen Schwerpunkte zu setzen. Wenigstens ein Thema sollte in der Art eines Projekts behandelt werden, das den Schülern größere Freiräume in der Planung und Durchführung lässt und mit einer Präsentation des Ergebnisses abschließt.

7.1 Musikgeschichte und Musikgeschichten

Lernziele

Die Schüler sollen in der Auseinandersetzung mit historischer Musik erfahren, dass Musik an einen geschichtlichen und gesellschaftlichen Kontext gebunden ist und wie technische Entwicklung und Klangideale in verschiedenen Zeiten aufeinander bezogen sind. Im aktiven Umgang mit Musik lernen die Schüler, ihre eigenen musikalischen Erfahrungen zur gewachsenen Musiktradition in Beziehung zu setzen.

Lerninhalte

7.1.1 Lieder mit Geschichte - Geschichten in Liedern

- Singen von Liedern aus verschiedenen Zeiten und mit verschiedener Thematik (z. B. mittelalterliche Lieder, Kirchenlieder, Nationalhymnen)
- Entwickeln und Musizieren von Instrumentalbegleitungen nach den gegebenen Möglichkeiten
- sich mit den Textinhalten und ihren historischen Hintergründen auseinander setzen, nach Möglichkeit Zusammenarbeit mit anderen Fächern, Gestalten von Schautafeln zur Thematik der Lieder
- Herausfinden möglicher aktueller Bezüge der Lieder
- Beispiele für Textvertonungen aus verschiedenen Zeiten (z. B. Ballade, Moritat, Chorlied, Popsong, Rockballade) → E 7.2
- Entwickeln eines Textes zu einer existierenden oder selbst erfundenen Melodie (z. B. Moritat), musikalische und ggf. szenische Realisierung (z. B. beim Klassenabend)

7.1.2 Musik erzählt

- Hören und Vergleichen von Beispielen aus dem Bereich der programmatischen Musik (z. B. Dukas, Zauberlehrling; Smetana, Moldau)
- eine Szene aus Oper, Musical, Rockoper o. Ä.
- Feststellen der Zusammenhänge zwischen Musik und Programm bzw. Musik, Text und Bühnenshandlung
- Benennen musikalischer Ausdrucksmittel nach Gehör und Notenbild
- Aneignen notwendiger musikkundlicher Kenntnisse, z. B. Instrumente und Aufbau eines symphonischen Orchesters, Orchesterpartitur
- Nachgestaltung der musikalischen Erzählung durch bildnerische Gestaltung, Bewegung oder szenische Darstellung

7.1.3 Musik damals - Musik heute

- Geschichte und Bau eines Musikinstruments oder einer Instrumentengruppe, z. B. Tasteninstrumente (vom Clavichord zum Keyboard), Zupfinstrumente (von der Laute zur E-Gitarre), nach Möglichkeit Besuch eines Museums o. Ä.
- Gegenüberstellung zweier Musikstücke aus verschiedenen Zeiten, die ähnliche Merkmale aufweisen (z. B. Werke mit ähnlicher Funktion oder Struktur, Bearbeitungen, Rockversionen traditioneller Musikwerke)
- Sammeln und Vergleichen von Informationen und Materialien zum gesellschaftlichen Kontext von Musik aus verschiedenen Zeiten, z. B. an Fürstenhöfen und in der heutigen Musikszene → G/Sk/EK 7.5.1

7.2 Musik wird Gestalt

Lernziele

Durch Hören, Beschreiben und grafisches Aufzeichnen von Klangbeispielen sollen die Schüler erkennen, dass der Musik vielfältige Ordnungsprinzipien zugrunde liegen. Beim eigenen Musizieren werden musikalische Formen erfahren, erprobt und selbst gestaltet, das Gehör wird weiter geschult. Auch durch das Umsetzen von Musik in körperliche Bewegungen erfahren die Schüler musikalische Form als Ordnung in Teilen und im Ganzen.

Lerninhalte

7.2.1 Form und Bewegung

- Musikstücke aus verschiedenen Stilen in Bewegung umsetzen, die dem formalen Ablauf entspricht; ggf. Entwickeln einer einfachen Choreografie
- das Menuett als Musikstück und Tanz in seinem historischen Kontext (vgl. 7.1.3)

7.2.2 Form in Bild und Musik

- bildnerische Umsetzungen von musikalischen Formen (z. B. bei Klee)
- eigene Gestaltungsversuche: musikalische Formen in Bilder umsetzen

7.2.3 Musikalische Formen

- den formalen Aufbau eines Rondos nach dem Gehör erkennen und grafisch darstellen
- eigene Gestaltung eines Rondos mit rhythmischen Materialien (z. B. Klatschrondo), Einbezug von Improvisation
- Variationen nach dem Gehör und anhand des Notenbildes erkennen
- Gestaltungsversuch: Verändern einer bekannten Melodie auf verschiedene Arten (z. B. Verzierung, Verfremdung); Besprechen der Ergebnisse

7.2.4 Elemente der Form

- Hören von Beispielen, die typische Formprinzipien der Rhythmik, Melodik oder Harmonik aufweisen (z. B. Wiederholung, Veränderung, Kontrast)
- verschiedenartige Motive hören, singen und musizieren
- Melodien und Rhythmen hören, notieren (traditionelle oder grafische Notation), darstellen und damit improvisieren
- harmonische Bewegung hörend und musizierend erfahren; gleich bleibende und wechselnde Harmonien unterscheiden; die Kadenz als harmonisches und Form bildendes Mittel

7.3 Musik wird Bewegung

Lernziele

In der Umsetzung musikalischer Ausdrucksformen und Strukturen in Bewegung sollen die Schüler ihre psychomotorischen Fähigkeiten weiterentwickeln und ihren Körper als Ausdrucksmittel begreifen. Dabei lernen sie verschiedene freie und stilisierte Bewegungsmöglichkeiten kennen und erfahren Bewegung als ein Mittel zum Verstehen von Musik. Sie sensibilisieren ihr Gehör und ihr räumlich-zeitliches Wahrnehmungsvermögen. → S 7.4.1, Ku 7.7

Lerninhalte

7.3.1 Bewegung und Ausdruck

- Nachgestalten charakteristischer Musikbeispiele mit körperlichen Bewegungen
- Beispiele aus dem Ausdruckstanz, z. B. aus Balletten
- Entwickeln einer kleinen Szene zu gemeinsam ausgewählter Musik, Einbezug von Körpersprache, ggf. Videoaufnahme

7.3.2 Tänze

- Musizieren einfacher Tanzstücke aus verschiedenen Zeiten
- Hören und Vergleichen von Beispielen mit funktionaler und stilisierter Tanzmusik aus verschiedenen Zeiten und Stilbereichen (z. B. Volkstänze, Tanzsuiten)
- Einüben einfacher Schrittfolgen zu verschiedenen Tänzen (z. B. Pavane, Menuett, Polonaise, Foxtrott, Rock 'n' Roll, Disco, ggf. in Zusammenarbeit mit dem Sportunterricht), ggf. Erweiterung zu einer choreografischen Gestaltung, Verbindung mit Elementen des Ausdruckstanzes

7.4 Wirkungen von Musik - Manipulation mit Musik

Lernziele

Die Schüler setzen sich mit physischen und psychischen Wirkungsweisen von Musik auseinander und sollen ein Bewusstsein für die Möglichkeiten, aber auch für die Grenzen des gezielten Einsatzes von Musik entwickeln. Am Beispiel der Rundfunk- und Fernsehwerbung lernen sie konkrete Methoden und Erfolgsrezepte kennen, in welcher Weise Musik zu manipulativen Zwecken verwendet wird, und wenden bei der Gestaltung eigener Werbespots ihre Erkenntnisse praktisch an.

Lerninhalte

7.4.1 Wirkungen von Musik ® EvR 7.1.2

- Gespräch über selbst erfahrene Wirkungen von Musik in unterschiedlichen Hörsituationen
- Beispiele für manipulative Wirkungen von Musik sammeln und untersuchen (z. B. politische Lieder)
- sich positive und negative Einwirkungen bewusst machen

7.4.2 Musik in der Werbung

- Untersuchen von Werbespots aus Rundfunk oder Fernsehen bezüglich Zielgruppe, Werbemethoden und der Rolle der Musik → D 7.2.2 Ku 7.5, AWT 7.3.5
- Projektvorschlag: einen ggf. verfremdeten Werbespot selbst entwerfen und realisieren, nach Möglichkeit Zusammenarbeit mit dem Fach Deutsch → D 7.2.2
- dazu geeignete Musik auswählen oder selbst entwerfen und musizieren
- nach Möglichkeit Band- oder Videoaufnahme, Präsentation des Ergebnisses, Auseinandersetzung mit Reaktionen

Kunst 7

Bildnerische Praxis

7.1 Sehen, Abbilden, Veranschaulichen: *Zeigen durch Zeichnen*

Lernziele

Durch genaues Beobachten und Beschreiben der sichtbaren Erscheinung werden die Schüler angespornt, die Gegenstandswelt naturgetreu zu erfassen und darzustellen. An einfachen Objekten sollen sie charakteristische Erscheinungsmerkmale selbst entdecken und wiedergeben. Die Aufgabenstellung berücksichtigt dabei den individuellen Entwicklungsstand. In Bildfolgen sollen die Schüler lernen, Vorgänge zu schildern und den Ablauf in bildnerisch ergiebige Momente zu gliedern. Im Betrachten exemplarischer Beispiele (Bildgeschichte, Comic, bildliche Anleitung) gewinnen sie Einblick in gestalterische Möglichkeiten, zeitliche Abfolgen bildhaft zu veranschaulichen.

Lerninhalte

Sachliches Zeichnen einfacher Gegenstände und Dinge

Gestalten:

- Skizzieren und Zeichnen von Objekten
→ 7.4
- Erzeugen grafischer Strukturen zur Charakterisierung von Oberflächen
- erklärendes Zeichnen (evtl. auch mit Detaildarstellungen und erläuternden Texten)

Betrachten:

- Beobachten und Beschreiben charakteristischer Erscheinungsmerkmale an konkreten Objekten und Gegenständen

Bilderfolgen (Vorgangsbeschreibung, Bildgeschichte, Comic)

Gestalten:

- Gliedern eines Vorgangs in charakteristische und bildwirksame Momente (Skizzen)
- Darstellen als Bilderfolge

Betrachten:

- Comics → E 7.2
- bildliche Anleitungen (Gebrauchsanweisungen)
- Bilderzyklen in der Kunst

Bildnerische Praxis

7.2 Darstellen, Verändern, Übertreiben: *Typen und Charaktere*

Lernziele

Jugendliche suchen nach Orientierung und wählen sich oft Vorbilder, die sie zu Idolen überhöhen und denen sie durch Nachahmung ihrer Kleidung und Haltung nahe zu kommen suchen, in der Hoffnung, ihr schwankendes Selbstwertgefühl dadurch zu stützen und Anerkennung in ihrer Gruppe zu gewinnen. Dabei fällt es ihnen noch schwer, Schein und Sein, Wunsch und Wirklichkeit auseinander zu halten. Die praktische Auseinandersetzung mit gängigen Figuren-Stereotypen aus der Medienwelt, der Mode oder des Sportes kann die hier nötige Klärung unterstützen. Im vergleichenden Erkunden solcher Typen-Muster sollen die Schüler lernen, deren Erscheinungsbild und Wirkung zu verstehen und mögliche eigene Abhängigkeiten von solchen Einflüssen zu erkennen. Durch Betonen, Übertreiben und Verändern der Körperproportionen, der Haltung und "Aufmachung" der Helden, Anti-Helden und der Umgebung, in der sie auftreten, sollen die Schüler in eigenen Bildern Möglichkeiten der Distanzierung erfahren. Dabei kann ihnen die Technik der Collage als Zuordnungsspiel mit gegebenen Bildelementen hilfreich sein.

Lerninhalte

Rollen und Erscheinungsbilder → KR 7.5.1, EvR 7.1

Helden und ihre Widersacher; Idole und ihre Fans; Berufstypen

Gestalten:

- Collagieren, Zeichnen, Malen, plastisches Formen
- Verdeutlichen charakteristischer Merkmale, Körperproportionen und -haltungen → 7. 6
 - Bekleidung/Attribute → 7. 5
 - Verändern von Erscheinungsmerkmalen, z. B. durch Betonen, Übertreiben, Umkehren, Vertauschen

Betrachten:

- Helden, Typen und Stars aus Sage und Märchen, der Film- und Popszene, dargestellt auf Fotos, in Illustrationen, Karikaturen, in der Werbung und in der Kunst
- Beschreiben von Aussehen, Haltung, Mimik, Gestik und Ausdruck,
 - Vergleichen der Wirkungen

Kunstaberachtung

7.3 Von Künstlern der Renaissance und des Barock: *Lebensbilder*

Lernziele

An je einem Beispiel aus der Renaissance und dem Barock sollen die Schüler Einblick in die Lebensgeschichte und das Werk großer Künstler gewinnen → G/Sk/Ek 7.5.2. In lebendigen und wirklichkeitsnahen Schilderungen menschlicher Schicksale, die nicht nur Erfolge, sondern ebenso Konflikte, Enttäuschungen und Niederlagen darstellen und die Schattenseiten einer Biographie nicht ausblenden, sollen die Schüler beispielhaft erfahren und verstehen lernen, wie sich die Künstler mit den Gedanken ihrer Zeit, mit ihren Lehrmeistern und Kollegen, Auftraggebern und Förderern schöpferisch auseinander setzen.

Lerninhalte

Gestalten:

- Leben und Werk zweier Künstler
- Lebensgeschichte: Herkunft, Lehrzeit, Reisen, Förderer, Familie, Schicksalsschläge
 - Werkbetrachtung: Inhalt, Form, Ausdruck, Herstellung
 - Wechselwirkung von Leben und Werk

Betrachten:

- als szenisches Spiel → 7.7 z. B.:
- Michelangelo in der Sixtinischen Kapelle
 - Leonardo erfindet den Hubschrauber
 - was Dürer in Italien erlebt
 - ein bayerischer Barockbaumeister bei der Arbeit an einer Kirche (einem Schloss)

Gestaltete Umwelt

7.4 Erkunden und Erklären: *Kunsth Handwerk und Handwerkskunst*

Lernziele

Im Zeitalter der industriellen Massenfertigung geht das Empfinden für kunsth Handwerkliche Leistungen leicht verloren. Deshalb sollen die Schüler in ihrer Umgebung nach einem ästhetisch und handwerklich gut gestalteten Gegenstand suchen und dessen Fertigungsweise und Verwendung erkunden ® AWT 7.1. Dazu sollen sie Leute befragen, die noch wissen und zeigen können, wie er einmal gemacht worden ist und welche Überlegungen und Planungen dazu notwendig waren. Dabei sollen die Schüler einen Einblick in (kunst-)handwerkliche Berufe gewinnen und über das Verstehen der Herstellungsverfahren zu einer Wertschätzung ihrer Erzeugnisse kommen. Ihre Erfahrungen sollen die Schüler durch Fotos und erklärende Zeichnungen ihren Mitschülern weitergeben.

Lerninhalte

Schön gestaltete Gegenstände und Objekte, z. B. vom Weber, Schreiner, Drechsler, (Gold-)Schmied, Steinmetz, Instrumentenbauer

Gestalten:

- Erkunden örtlicher Beispiele
- Befragen von Experten (Werkstattbesuch)
- Besuch eines Heimatmuseums
- Präsentation in einer Ausstellung

Betrachten:

- Dokumentieren der Objekte (Zeichnung, Foto)
- Fertigen erklärender Zeichnungen

Gestaltete Umwelt

7.5 Produkte als Imageträger: *Mode und Moden*

Lernziele

Durch die Auseinandersetzung mit Imageträgern und Statussymbolen in der Werbung sollen die Schüler ein kritisches Bewusstsein im Umgang mit den Erzeugnissen der Konsumwelt gewinnen und allmählich fähig werden, den Gebrauchswert der Produkte von ihrem "Image-Wert" zu unterscheiden. Neben dem Vergleichen, Bewerten und Beurteilen von Markensignets und deren Wirkungen sollen die Schüler eigene Entwürfe entwickeln und diese themenbezogen ausgestalten. ® D 7.2.2, Mu 7.4.2, AWT 7.3.5

Lerninhalte

Aussehen und Wirkung aktueller Statussymbole

z. B. in den Bereichen: Kleidung, Schmuck, Make-up - Fahrzeuge - Freizeit

:Betrachten:

- Vergleichen und Beurteilen
Erscheinung, Gebrauchswert und Image von
- Produkten und Markensignets
 - Produkten und ihrer Werbung
 - in den Printmedien und im Fernsehen

Gestalten:

- Collage, Zeichnung oder überarbeitete Fotokopie
- Aufgabenbereiche zur Wahl:
- Entwerfen, Ausführen und Anwenden eines eigenen Markenzeichens für ein Produkt
 - Selbstdarstellung mit aktuellem „Outfit“
 - plastisches Formen einer "Modepuppe"

Visuelle Medien

7.6 Drucken: *Frisch aus der Presse*

Lernziele

Im Erkunden und Erproben traditioneller und neuer Drucktechniken lernen die Schüler verschiedene Formen druckgrafischer Gestaltung und ihre spezifischen Ausdrucks- und Anwendungsmöglichkeiten kennen. Beim Entwickeln eigener Entwürfe und ihrer Umsetzung in manuelle Bilddrucke sollen die Schüler an zwei geeigneten Aufgabenstellungen lernen, auch die Vorzüge der Vervielfältigung sinnvoll zu nutzen. Bei der Gestaltung von Schriftsätzen können die Schüler Einblick in neuere Möglichkeiten elektronischer Textverarbeitung gewinnen.

Lerninhalte

Aufgaben zur Wahl: Karte oder Briefmarke; Kalender oder Bilderbuch/Leporello → D 7.2.4

Gestalten:

- Erproben von Drucktechniken (Stempel oder Linolschnitt oder Radierung)
- Nutzen von Vervielfältigungsmöglichkeiten
- ggf. Schriftgestaltung mit dem Computer

Betrachten:

- Druckstöcke und historische Drucke
- künstlerische Druckgrafik der Moderne
- ggf. Museumsbesuch; Erkunden einer Druckerei

Darstellendes Spiel

7.7 Rollen erleben und darstellen: *Wer bin ich - wer könnt' ich sein?*

Lernziele

In ihren Darstellungsversuchen sollen die Schüler fähig werden, mit Spielfreude einfallsreich in fremde Rollen zu schlüpfen und im Zusammenspiel sensibel auf die Spielpartner zu reagieren

→ S 7.4.1; Mu 7.3. Für das Entwickeln und Darstellen kurzer Spielszenen → KR 7.5, D 7.2.3 stehen zur Wahl:

Lerninhalte

Das personale Spiel

in einfacher Verkleidung und den Ausdrucksmitteln Mimik, Gestik, Haltung, Bewegung und Sprache

Das Maskenspiel

mit selbst gestalteten Masken und den Ausdrucksmitteln Geste, Gebärde und rhythmischer Körperbewegung zur Musik, die den Verlust mimischer Ausdrucksmöglichkeiten am besten kompensieren kann.

Gestalten:

- Entwickeln einer Spielidee (Gruppenarbeit)
- Einfühlen in die Rolle; Erproben körper-sprachlicher Ausdrucksmöglichkeiten
- Personenspiel: Erproben mimischer und sprachlicher Ausdruckswerte (Artikulation, Färbung, Tempo, Pausen)
- Maskenspiel: Herstellen und Einsetzen einer Spielmaske z. B. Strumpf- oder Tütenmaske, Halb- und Ganzmaske, Großmaske
- Proben und Darbieten der Szene (Zusammenspiel)

Betrachten:

- Beobachten der Mitschüler während sie spielen (ggf. nach Videoaufzeichnung)
- Einbringen von Verbesserungsvorschlägen
- Szenisches Spiel in Film und Fernsehen
- Masken aus verschiedenen Kulturkreisen, Maskenspiele aus dem Brauchtum

Arbeit-Wirtschaft-Technik 7

Im Lernfeld Arbeit-Wirtschaft-Technik ist das Fach Arbeit-Wirtschaft-Technik das Leitfach. Die Lehrplaneinheit 7.3 „Schüler arbeiten und wirtschaften für einen Markt“ ist als Projekt konzipiert. In den Fächern Arbeit-Wirtschaft-Technik, Hauswirtschaftlich-sozialer Bereich und Kommunikationstechnischer Bereich sollen die fachlichen sowie projektmethodischen Lernziele und Lerninhalte aufeinander abgestimmt und das Projekt gemeinsam geplant und gestaltet werden.

Arbeit und Beruf

7.1 Erster Zugang zu betrieblicher Erwerbsarbeit und Beruf

Lernziele

Die Schüler führen eine Arbeitsplatzerkundung an einem geeigneten betrieblichen Arbeitsplatz durch und verschaffen sich damit einen ersten eigenen Zugang zu betrieblicher Erwerbsarbeit und Beruf. Bei der gemeinsamen Auswertung der Arbeitsplatzerkundung stellen sie die Vielfalt von Arbeit an betrieblichen Arbeitsplätzen fest und versuchen diese zu ordnen. Ausgehend von persönlichen Wahrnehmungen und eigenen Zukunftsvorstellungen erkennen sie, dass die berufliche Orientierung in einem engen Zusammenhang mit der persönlichen Lebensplanung steht und sie beginnen mit ersten konkreten Schritten der Berufswahl.

Lerninhalte

7.1.1 Erwerbsarbeit am betrieblichen Arbeitsplatz

- Merkmale eines Arbeitsplatzes, z. B. Arbeitsaufgabe und Tätigkeiten, Arbeitsort, Arbeitsbedingungen, Maschinen, Arbeitsplatzanforderungen, Ergonomie
- Vielfältige Formen von Arbeit am Arbeitsplatz, z. B. körperliche, geistige Arbeit, Dienste leistende, verwaltende, Waren produzierende Arbeiten, gelernte und angelernte Arbeiten
- Zugangserkundung: gemeinsam Erkundungsorte und Erkundungsziele festlegen; persönlich in einem Betrieb anfragen; versuchen, mit einem Betriebsangehörigen in ein Gespräch zu kommen und diesen bei seinen Arbeiten zu beobachten; einschlägige Informationsmaterialien beschaffen und auswerten; die gesammelten Informationen unter Anleitung z. B. in einer Wandzeitung oder einem Bericht zusammenzustellen und präsentieren → D 7.1.1
- einfache Ordnungssystematiken für Berufe, z. B. Berufe im Freien oder in geschlossenen Räumen, Berufe mit viel Maschinenarbeit, Berufe mit zahlreichen Kunden- und Sozialkontakten

7.1.2 Persönliche Sichtweisen von Arbeit und Beruf

- persönliches Wahrnehmen von Arbeit und Beruf, z. B. Aussagen über Arbeit und Beruf; Sichtweisen von Mädchen und Jungen
- sich mit der eigenen künftigen Lebensgestaltung befassen, z. B. einen Entwurf mit bedeutsamen vergangenen und möglichen zukünftigen Lebensereignissen erstellen
- Beginn der Dokumentation und Systematisierung des eigenen Berufswahlprozesses, z. B. in Form eines Berufswahlordners; Einträge zur bisherigen und geplanten zukünftigen Schullaufbahn; Festhalten wichtiger Etappenziele und berufswahlvorbereitender Maßnahmen; Kontaktaufnahme mit der Berufsberatung und Sichtung der einschlägigen Medien → D 7.3.1,

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Methoden der Arbeitsplatzerkundung
- berufliche Tätigkeiten am Arbeitsplatz

Arbeit und Haushalt

7.2 Wirtschaften im privaten Haushalt

Lernziele

Die Schüler machen sich damit vertraut, wie das Haushaltseinkommen zustande kommt und wie es unter Beachtung des ökonomischen Prinzips planvoll und verantwortungsvoll verwendet werden kann. Sie lernen die Bedeutung des Haushaltsbuchs kennen. Indem die Schüler einen Markt erkunden, setzen sie sich mit Angebot und Nachfrage im Marktgeschehen auseinander. Dabei wird ihnen klar, warum jeder Marktteilnehmer über ein grundlegendes verbraucherkundliches Wissen verfügen muss. Bei der Erkundung sollen die Schüler vor allem das Beobachten und das Befragen üben.

Lerninhalte

7.2.1 Auskommen mit dem Haushaltseinkommen

- Einkommensquellen und Ausgabenbereiche; das ökonomische Prinzip; einfache Tabellen zu einem Fallbeispiel anlegen und auswerten → M 7.6
- die Bedeutung eines Haushaltsbuchs; ein eigenes Haushaltsbuch anlegen, über einen kurzen Zeitraum führen und anschließend auswerten
- Kriterien für verantwortlichen Umgang mit dem Haushaltseinkommen

7.2.2 Einkaufen für den privaten Bedarf ® GtB 7.3, HsB 7.1.2, KtB 7.3

- der Markt als Treffpunkt von Angebot und Nachfrage; einen bekannten Markt unter ausgewählten Aspekten erkunden, z. B. Werbung, Warenangebot, Kundenorientierung, Absatzstrategie, Warenplatzierung, Preis und Qualität, Technikeinsatz, Umtauschmöglichkeiten, Warenherkunft, Transport, Verpackung und Abfall
- Arbeitstechniken zur Markterkundung: Beobachtungsformen überlegen, mit einem Beobachtungsbogen arbeiten; Leitfragen für ein Interview zusammenstellen; festlegen, wie Beobachtungen bzw. Interviews notiert bzw. festgehalten werden können; Organisationsfragen klären → D 7.1.2

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Techniken der Erkundung festigen
- Kriterien für verantwortlichen Umgang mit dem Haushaltseinkommen

Arbeit und Wirtschaft

7.3 Schüler arbeiten und wirtschaften für einen Markt ® HsB 7.9, KtB 7.4

Fachliche Lernziele

Die Schüler sollen sich handlungs- und erfahrungsorientiert marktwirtschaftliches und betriebswirtschaftliches Grundwissen aneignen, indem sie als Anbieter, Produzenten und Verkäufer von Waren und Dienstleistungen auftreten. Sie sollen dabei einen betrieblichen Produktionsprozess nachvollziehen und so die betrieblichen Grundfunktionen kennen lernen und begreifen.

Projektmethodische Lernziele

Die Schüler sollen die Projektmethode als Lernmethode kennen lernen. Sie sollen begreifen, dass es sinnvoll und zielführend ist, ein Arbeitsvorhaben zu planen, zu organisieren und zu strukturieren. Sie sollen in der Projektarbeit möglichst eigenständig vorgehen und ihren eigenen Kenntnissen und Fähigkeiten entsprechend Aufgaben übernehmen und dabei mit ihren Mitschülern kooperieren. Sie sollen Kenntnisse und Fertigkeiten aus den Fächern HsB und KtB in ihre Arbeit einbeziehen.

Fachliche Lerninhalte	Projektmethodische Lerninhalte
7.3.1 Angebot und Nachfrage <ul style="list-style-type: none"> - das Waren- bzw. Dienstleistungsangebot an unserer Schule - die Schüler als Anbieter auf diesem Markt; Umfrage zu den vorhandenen Bedürfnissen - Prüfung und Diskussion der Marktchancen möglicher Produkte bzw. Dienstleistungen - Formulierung von Marktregeln - Produktentscheidung 	Das Projekt starten <ul style="list-style-type: none"> - Themenvorschläge machen und diskutieren - eine Umfrage unter Schülern machen - sich auf ein Thema einigen
7.3.2 Planung <ul style="list-style-type: none"> - Finanzierungsmöglichkeiten; Zeitplanung - rechtliche Rahmenbedingungen zu Kauf und Verkauf; ggf. Expertenbefragung 	Den Projektablauf planen <ul style="list-style-type: none"> - Ziele vereinbaren - einen Zeitplan aufstellen - gemeinsam die Arbeitsschritte vereinbaren - die Arbeitsaufgaben verteilen - überlegen, wie die Kenntnisse und Fertigkeiten aus den arbeitspraktischen Fächern in das Projekt eingebracht und angewandt werden können
7.3.3 Beschaffung <ul style="list-style-type: none"> - Materialien, Bedarfsplanung, -berechnung, Materiallisten - Materialkosten: Kalkulation, Preisvergleich und Einkauf 	Die Projektarbeit ausführen <ul style="list-style-type: none"> - überlegen, welche Arbeitshilfen und technische Geräte benötigt werden und diese ggf. beschaffen - Informationen beschaffen und verarbeiten - die Produktion durchführen - manuell tätig werden - ein Design entwerfen - in den Arbeitsgruppen kooperieren - die Arbeitsorganisation, die Zeitplanung und die Arbeitsqualität überprüfen
7.3.4 Produktion von Waren oder Dienstleistungen <ul style="list-style-type: none"> - Arbeitsorganisation - Arbeitszerlegung und –zusammenführung - Produktherstellung bzw. vorbereitende Arbeitsschritte für die Dienstleistung - Produktgestaltung 	
7.3.5 Marketing <ul style="list-style-type: none"> - Werbung, Verkaufsförderung → Ku 7.5, Mu 7.4.2 - Preisgestaltung - Absatzwege 	Das Projektergebnis präsentieren <ul style="list-style-type: none"> - Überlegungen zur Präsentation anstellen - ein Marketingkonzept entwerfen - Werbemaßnahmen überlegen - Verkaufsstrategien überlegen - Präsentationsformen üben - Präsentation des Projektverlaufs und des Projektprodukts
7.3.6 Verkauf <ul style="list-style-type: none"> - Durchführung des Verkaufs bzw. Erbringen der Dienstleistung 	
7.3.7 Erfolgsanalyse <ul style="list-style-type: none"> - Umsatz - Gewinn bzw. Verlust - Fehleranalyse, Verbesserungsvorschläge 	Das Projekt evaluieren <ul style="list-style-type: none"> - den Projektverlauf besprechen - das Projektergebnis darstellen und bewerten

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

Wirtschaftliche Grundbegriffe: Angebot und Nachfrage; Kalkulation, Beschaffung, Produktion, Arbeitsorganisation, Absatz; Marketing, Umsatz, Gewinn, Verlust

Arbeit, Technik und Haushalt

7.4 Arbeit und Technik im privaten Haushalt ® HsB 7.4.1

Lernziele

Die Schüler erkennen, dass technische Geräte im privaten Haushalt an vielen Orten, in vielfältiger Art und Weise und mit unterschiedlichen Zielen eingesetzt und benützt werden. Sie sollen diesen Technikeinsatz über einen bestimmten Zeitraum beobachten und protokollieren und dabei den Zusammenhang von Arbeit und Technik bei der Produktion von Gütern und Dienstleistungen im Haushalt begreifen und kritisch einschätzen. Sie vertiefen ihr Wissen darüber, dass der Einsatz technischer Geräte Energie benötigt und die Umwelt beeinflusst.

Lerninhalte

7.4.1 Technikanwendung bei der Produktion von Gütern und Dienstleistungen

- Einsatzorte, Einsatzarten und Einsatzziele technischer Geräte zu Hause; beobachten und aufschreiben, wo, wie, wann, wie lange, von wem, wodurch, mit welchem Ziel technische Geräte eingesetzt und genützt werden
- Aufwand und Ertrag bei der Benutzung technischer Geräte, z. B. Zeit, Kosten, Energie, Lebensdauer, Entsorgung

7.4.2 Perspektiven des Technikeinsatzes

- neue Entwicklungen von Technik im Haushalt
- der Zusammenhang von Technikneuerungen und Veränderungen künftiger Arbeitsprozesse und Qualifikationen des Technikbenutzers

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Aufwand und Ertrag bei der Benutzung technischer Geräte

Gewerblich-technischer Bereich 7

Im Fach „Gewerblich-technischer Bereich“ wird eigenständig oder in Kooperation mit anderen Fächern das Technikprojekt „Rund um das Fahrrad – ausgewählte Funktionseinheiten und technische Zusammenhänge“ durchgeführt. Hierbei ist insbesondere auf die Erfahrungen von Fachleuten außerhalb der Schule (z. B. Zweiradmechaniker, Verkehrswacht, Polizei) zurückzugreifen. Dieses Projekt kann auch in Blockform (z. B. Projektwoche) durchgeführt werden.

7.1 Technisches Zeichnen

Lernziele

Die Schüler sollen in dieser Jahrgangsstufe das Skizzieren als eine grundlegende Technik kennen lernen. Nach dem lehrgangsmäßigen Einüben des Skizzierens wird diese Technik bei Werkaufgaben und Projekten angewendet und weiterentwickelt.

Lerninhalte

- Einüben des fachgerechten Skizzierens mit Bleistift
- Skizzieren einfacher Flächen und Körper ohne und mit Veränderungen → M 7.4.2
- Einsetzen der selbst gefertigten Skizze bei Werkaufgaben als wesentliches Element der technischen Kommunikation
- Kennenlernen von Gestaltungselementen für das Skizzieren (z. B. Strichstärken, Linienarten, vereinfachte Darstellungen)
- Lesen und Interpretieren einfacher Zeichnungen und Schaltpläne (z. B. Informationsentnahme zum Zwecke der Fertigung von Werkaufgaben)

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Skizzen in Verbindung mit Werkaufgaben nutzen

7.2 Projekt „Rund um das Fahrrad – ausgewählte Funktionseinheiten und technische Zusammenhänge“ → Ph/Ch/B 7.4

Lernziele

Innerhalb eines Projektes setzen sich die Schüler mit einem Lerngegenstand aus dem unmittelbaren Lebensbereich auseinander. Im handelnden Umgang lernen sie die Funktionseinheiten des Fahrrades und deren Wirkungsweisen kennen. Hierbei werden sie zur sachgerechten Wartung und Pflege angeleitet und lernen die Bedeutung der jeweiligen Funktionseinheiten kennen. Im Vergleich unterschiedlicher Konstruktionen bzw. Funktionen wird bei den Schülern technisches Interesse geweckt. Sie gewinnen darüber hinaus Einsichten in übertragbare technische Zusammenhänge. Durch die handelnde Auseinandersetzung werden sie auch für werterhaltende und verkehrssichernde Fragen sensibil.

Projektmethodische Lernziele

Eigenständig oder in Abstimmung mit anderen Fächern führen die Schüler ein Technikprojekt durch. Dabei soll besonders die Projektmethode als Lernmethode kennen gelernt werden. Die Schüler erfahren, dass es sinnvoll und zielführend ist, ein Arbeitsvorhaben im Team zu planen, zu organisieren, zu strukturieren und durchzuführen. Bei der Durchführung des Projekts sollen die Schüler ihren eigenen Kenntnissen und Fähigkeiten entsprechend Aufgaben übernehmen. Dabei sollen sie Kenntnisse von Fachleuten einfließen lassen, die auch von außerhalb der Schule eingeladen werden können.

Fachliche Lerninhalte	Projektmethodische Lerninhalte
7.2.1 Das Fahrrad im Wandel der Zeit <ul style="list-style-type: none"> - technische Entwicklung des Fahrrades - Einbezug von Fachpersonal (z. B. Fahrradmechaniker, Polizei) - Festlegung der Vorgehensweise innerhalb des Projekts 	Projektinitiative <ul style="list-style-type: none"> - Vorschläge für die Durchführung diskutieren - sich auf eine Vorgehensweise einigen - Einbezug von Fachpersonal in die Diskussion
7.2.2 Zielsetzung/Planung <ul style="list-style-type: none"> - Durchführung einer Informationsveranstaltung z. B. mit eingeladenem Fachpersonal, mit dem Ziel, technische Zusammenhänge und häufig auftretende Mängel am Fahrrad zu erfahren - Festlegung von Aufgaben innerhalb des Projekts - Aufstellung eines Zeitplans für die Durchführung des Projekts 	Zielsetzung/Planung <ul style="list-style-type: none"> - Bedarfsanalyse anstellen - Kooperationsmöglichkeiten mit anderen Fächern prüfen - Kontakt mit fachkompetenten Menschen aufnehmen - Ziele vereinbaren - Aufgaben verteilen
7.2.3 Ablaufplanung <ul style="list-style-type: none"> - Mängellisten erstellen (z. B. in Zusammenarbeit mit anderen Fächern) - Festlegung von Wartungsarbeiten bzw. einfachen Reparaturen - Material- und Werkzeugbedarf ermitteln 	Produktionsplanung/Produktplanung <ul style="list-style-type: none"> - Zusammenstellung von Arbeitshilfen - Bedarfsberechnung von Material und Werkzeug
7.2.4 Projektdurchführung <ul style="list-style-type: none"> - z. B. Lichtanlage, Bremsen, Schaltungen, usw. unter sachkundiger Anleitung (z. B. Fahrradmechaniker, Polizei) prüfen - Feststellen von Mängelhäufigkeiten - Vergleich der Ausstattung unterschiedlicher Fahrradtypen 	Durchführung <ul style="list-style-type: none"> - praktische Umsetzung nach festgelegten Organisationsstrukturen - Arbeitsergebnisse auswerten und beurteilen
7.2.5 Nachbearbeitung <ul style="list-style-type: none"> - Erkenntnisse aus der Projektmethode gewinnen - Präsentation des Projektverlaufes - Veröffentlichung von Überprüfungsergebnissen innerhalb der Schule 	Nachbearbeitung <ul style="list-style-type: none"> - Präsentation der Projektergebnisse unter besonderer Darstellung der Eigenheiten der Projektmethode

7.3 Materialbereiche Holz, Metall und Kunststoff → AWT 7.2.2

Lernziele

Die Schüler erhalten vertiefende Informationen in den Materialbereichen Holz und Metall, wobei Vorerfahrungen aus den vorangegangenen Jahrgangsstufen Berücksichtigung finden. Unter werktechnischen Gesichtspunkten ausgewählte Kunststoffe erweitern den Materialbereich. In Verbindung mit Werkaufgaben erfahren sie Materialeigenschaften, eignen sich Fertigungstechniken an und lernen die erforderlichen Fachbegriffe einzusetzen. Darüber hinaus lernen sie die zur Herstellung notwendigen Planungselemente kennen und üben die sichere Handhabung und Pflege der Werkzeuge. Hierbei beachten sie Maßnahmen zur Unfallverhütung.

Lerninhalte

7.3.1 Holz

Massivholz und Holzwerkstoffe

- Aufbau und grundlegende Eigenschaften

Einfache Werkaufgabe

- erforderliche Planungselemente kennen lernen und nutzen
- Auswählen und Benennen der jeweils erforderlichen Werkzeuge
- Einüben fachgerechter Arbeits- und Fertigungsverfahren
 - Messen und Anreißen
 - Trennen (z. B. Sägen, Feilen, Schleifen, Bohren mit der elektrischen Ständerbohrmaschine)
 - Fügen (z. B. Leimen, Schrauben, Dübeln, gefälzte Ecke)
 - Beschichten (z. B. Ölen, Wachsen)
- Endprodukt unter Einbezug der Aufgabenstellung überprüfen

7.3.2 Metall

Grundstoffe und Halbzeuge

- grundlegende Eigenschaften ausgewählter Metalle sowie deren Handelsformen
- Erkunden geeigneter Verwendungsmöglichkeiten

Einfache Werkaufgabe

- erforderliche Planungselemente kennen lernen und nutzen
- Auswählen und Benennen der jeweils erforderlichen Werkzeuge
- Einüben fachgerechter Arbeits- und Fertigungsverfahren
 - Messen und Anreißen
 - Trennen (z. B. Schneiden, Scheren, Sägen, Feilen, Entgraten)
 - Fügen (z. B. Schrauben, Kleben, Nieten)
 - Umformen (z. B. Biegen, Treiben)
- Endprodukt unter Einbezug der Aufgabenstellung überprüfen

7.3.3 Kunststoff

Halbzeuge

- grundlegende Eigenschaften ausgewählter Kunststoffe (z. B. Acrylglas) unter fertigungstechnischen Gesichtspunkten
- Erkunden geeigneter Fertigungstechniken und üblicher Handelsformen

Einfache Werkaufgabe

- erforderliche Planungselemente kennen lernen und nutzen
- Auswählen und Benennen der jeweils erforderlichen Werkzeuge (vergleichende Betrachtung bisher bekannter Holz- bzw. Metallwerkzeuge)
- Erkennen von Parallelen bzw. Unterschieden zu den bereits bekannten Fertigungsverfahren
- Einüben fachgerechter Arbeits- und Fertigungsverfahren
 - Messen und Anreißen
 - Trennen (z. B. Sägen, Feilen, Schleifen)
 - Fügen (z. B. Schrauben, Kleben)
- Endprodukt unter Einbezug der Aufgabenstellung überprüfen

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Eigenschaften von Materialien in Bezug auf die Anforderungen einer Werkaufgabe erkennen
- materialspezifische Werkverfahren und Werkzeuge fach- und situationsgerecht einsetzen
- werterhaltende Pflege von Werkzeugen
- Sicherheitsbestimmungen einhalten

7.4 Technisches Umfeld - Elektrotechnik

Lernziele

Die Schüler wenden im Klein Spannungsbereich den Stromkreis für unterschiedliche Zwecke an. Hierbei werden Verbraucher und Schalter funktionsbezogen verwendet. Bei allen Verkaufgaben ist auf den ökologisch sinnvollen Einsatz von Stromquellen zu achten. Verknüpfungen mit den anderen Lernbereichen sind zu nutzen.

Lerninhalte

Elektrotechnik → Ph/Ch/B 7.3

- Stromkreise und ihre Darstellung in Schaltplänen (® Technisches Zeichnen 7.1)
- anwendungsbezogene Schalter und Verbraucher
- ökologisch sinnvoller Einsatz von Stromquellen der Gleichstromtechnik (z. B. Batterie, Netzgeräte, ...)

Einfache Verkaufgabe

- Stromkreise mit Hilfe von z. B. Steck-, Schraub- und Quetschverbindungen zusammenschalten
- Schalter anwendungsbezogen anordnen und einsetzen
- Verbraucher als Licht-, Signal- oder Antriebselement einsetzen (z. B. Beleuchtungsaufgaben, Reaktions- und Lernspiele, Propellerantriebe, Luftschraubenantrieb)

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Grundlagen der Elektrotechnik in Verkaufgaben umsetzen
- unterschiedliche Verbindungstechniken anwenden

Kommunikationstechnischer Bereich 7

Im Lernfeld Arbeit-Wirtschaft-Technik ist das Fach Arbeit-Wirtschaft-Technik das Leitfach. Der Themenbereich 7.4 „Schüler arbeiten und wirtschaften für einen Markt“ ist als Projekt konzipiert. In den Fächern Arbeit-Wirtschaft-Technik, Kommunikationstechnischer Bereich und Hauswirtschaftlich-sozialer Bereich sollen die fachlichen sowie die projektmethodischen Lernziele und Lerninhalte aufeinander abgestimmt und das Projekt gemeinsam geplant und gestaltet werden.

Der Umgang mit dem Computer ist den Schülern aus den vorherigen Jahrgangsstufen bereits bekannt. Sie systematisieren, vertiefen und ergänzen ihre Kenntnisse und Fähigkeiten bei der Bearbeitung von Texten und erweitern ihre EDV-Grundkenntnisse. Im Fach Kommunikationstechnischer Bereich erlernen sie nun die rationelle Bedienung der Schreibastatur, wobei besonderer Wert auf die systematische Erarbeitung der Tastwege zu legen ist.

7.1 10-Finger-Tastschreiben/Texteingabe

Lernziele

In dieser Jahrgangsstufe erarbeiten die Schüler eine für sie neue Schreibtechnik, das 10-Finger-Tastschreiben. Die Schüler lernen einschlägige Regeln kennen und diese anzuwenden. Durch konzentriertes Arbeiten sollen sie zu einer möglichst fehlerfreien Texteingabe gelangen. Die richtige Schreib- und Körperhaltung, gezielte Ausgleichsgymnastik und Entspannungsübungen fördern das Konzentrationsvermögen und helfen, Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft zu erhalten und zu verbessern sowie gesundheitlichen Schäden vorzubeugen.

Lerninhalte

7.1.1 Schreibtechnik/Texteingabe

- Grundstellung („ASDF JKLÖ“)
- Tastwege mindestens zu den Buchstaben E, I, R, U, G, H, C, N sowie zu den Satzzeichen Komma und Punkt
- Umschaltung
- rationelle Bedienung der Sondertasten
- Tastwegübungen, Wörter, Sätze und Fließtexte
- Ausdauer- und Konzentrationstraining
- Steigerung der Schreibsicherheit und Schreibfertigkeit
- Fehlererkennung und Fehlerberichtigung
- Schreib- und Körperhaltung, Ausgleichsgymnastik/Entspannungsübungen

7.1.2 Einschlägige Regeln

- Zwischenräume
- Satzzeichen Punkt und Komma

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Tastwegübungen
- Übungen zur Steigerung der Schreibsicherheit und Schreibfertigkeit
- Fehlererkennung und Fehlerberichtigung
- Ausdauer- und Konzentrationsübungen

7.2 Dokumentbearbeitung/Dokumentgestaltung

Lernziele

Die Schüler wenden Grundfunktionen eines Textverarbeitungsprogramms an und ergänzen ihre Kenntnisse und Fähigkeiten bei der Bearbeitung von Texten. Da noch nicht alle Tastwege erarbeitet sind, wird es in den meisten Fällen notwendig sein, vorbereitete, gespeicherte Texte zu verwenden. Die erstellten Schülerarbeiten und Lernunterlagen legen die Schüler in einem Ordner als übersichtliches Nachschlagewerk ab.

Lerninhalte

7.2.1 Grundfunktionen eines Textverarbeitungsprogramms

- grundlegende Funktionen in einem Textverarbeitungsprogramm
- Anpassen und Ändern von Grundeinstellungen, z. B. Einfüge-, Überschreibmodus, Standardeinstellungen, Symboleiste, nicht druckbare Zeichen, Autokorrektur usw.

7.2.2 Bearbeiten von Dokumenten

- Korrekturzeichen für Einfügen und Löschen
- Zeichenformatierungen, z. B. Schriftarten, Schriftgrößen
- Grafiken einfügen, positionieren und in der Größe verändern

7.2.3 Ablegen von Dokumenten und Arbeitsunterlagen in einem Ordner

- Ordner mit Registern unterteilen
- Inhaltsverzeichnis anlegen

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Grundfunktionen eines Textverarbeitungsprogramms
- Zeichenformatierungen
- Ablage

7.3 EDV-Grundlagen

Lernziele

Die Schüler erweitern die erworbenen Kenntnisse über die Bestandteile einer Computeranlage. Sie sollen in der Lage sein, die entsprechenden Fachbegriffe zu verstehen und anzuwenden sowie sich verantwortungsbewusst im Computerraum zu verhalten. Die Schüler arbeiten mit mehreren gleichzeitig geöffneten Programmen und lernen beim Austausch von Objekten rationale Arbeitsweisen.

Lerninhalte

7.3.1 Hardware/Software

- Bestandteile einer Computeranlage (Peripheriegeräte)
- Fachbegriffe → E 7.3.6
- mit mehreren geöffneten Programmen arbeiten, Austausch von Objekten

7.3.2 Verhalten im Computerraum

- verantwortungsbewusstes Verhalten im Computerraum
- Vorkehrungen gegen Beschädigungen, z. B. Erstellen eines Verhaltenskataloges

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Fachbegriffe
- mit der Zwischenablage arbeiten

7.4 Projekt „Schüler arbeiten und wirtschaften für einen Markt“ - Erstellen eines Printproduktes → AWT 7.3, HsB 7.9

Fachliche Lernziele

Die Schüler erstellen mit einem Layoutprogramm auch unter Zuhilfenahme eines Assistenten einfache Printprodukte wie z. B. Glückwunschkarten, Visitenkarten, Tischkarten usw. Dabei sollen sie die mit einem Textverarbeitungsprogramm gewonnenen Kenntnisse und Fähigkeiten auf ein Layoutprogramm übertragen und sich der Wirkung eines ansprechend gestalteten Printproduktes bewusst werden.

Projektmethodische Lernziele

In Abstimmung mit dem Leitfach Arbeit-Wirtschaft-Technik führen die Schüler ein Projekt durch. Dabei sollen sie die Projektmethode als Lernmethode kennen lernen. Die Schüler erfahren, dass es sinnvoll und ziel führend ist, ein Arbeitsvorhaben gemeinsam zu planen und zu organisieren. Die Erstellung des Printproduktes erfolgt nach konkreter Auftragslage. Die Schüler erkennen, wie durch Werbemaßnahmen ein entsprechender Bedarf geweckt werden kann.

Fachliche Lerninhalte	Projektmethodische Lerninhalte
7.4.1 Bedeutung von Printprodukten im Zeitalter elektronischer Medien <ul style="list-style-type: none"> - Printprodukte im Alltag - Printprodukte für besondere Anlässe, z. B. Glückwunschkarten, Tischkarten usw. 	Projektinitiative <ul style="list-style-type: none"> - Vorschläge für ein Printprodukt diskutieren - sich auf ein Printprodukt einigen
7.4.2 Planung <ul style="list-style-type: none"> - Zeitplan für die Herstellung aufstellen - Poster zu Werbezwecken erstellen 	Zielsetzung/Planung <ul style="list-style-type: none"> - Ziele vereinbaren - Arbeitsaufgaben verteilen - Kooperationsmöglichkeiten mit anderen Fächern prüfen, z. B. Hauswirtschaftlich-sozialer Bereich, Kunsterziehung - Werbemaßnahmen zur Bedarfsweckung besprechen
7.4.3 Grundfunktionen eines Layoutprogramms <ul style="list-style-type: none"> - „Hilfswerkzeuge“ (Assistenten) kennen lernen - Arbeitsweisen gegenüberstellen: Textverarbeitungsprogramm - Layoutprogramm - mit dem Assistenten eines Layoutprogramms arbeiten 	Produktplanung/Produktionsplanung <ul style="list-style-type: none"> - überlegen, welche Arbeitshilfen benötigt werden - Gestaltungsmöglichkeiten besprechen - ein Design auswählen
7.4.4 Erstellen des Printproduktes <ul style="list-style-type: none"> - z. B. Glückwunschkarten, Visitenkarten, Tischkarten - Arbeitsqualität überprüfen 	Durchführung <ul style="list-style-type: none"> - festgelegte Organisationsstrukturen praktisch umsetzen - Arbeitsergebnisse auswerten und beurteilen
7.4.5 Verkauf <ul style="list-style-type: none"> - Verkauf in Kooperation mit dem Leitfach Arbeit-Wirtschaft-Technik durchführen 	Verkauf <ul style="list-style-type: none"> - Verkauf gemeinsam organisieren

Hauswirtschaftlich-sozialer Bereich 7

Im Lernfeld Arbeit-Wirtschaft-Technik, das als Leitfach gilt, ist in dieser Jahrgangsstufe das Projekt „Schüler arbeiten und wirtschaften für einen Markt“ vorgesehen. Die Fächer Arbeit-Wirtschaft-Technik, Hauswirtschaftlich-sozialer Bereich und Kommunikationstechnischer Bereich stimmen fachliche Lernziele und fachliche Lerninhalte sowie projektmethodische Lernziele und Lerninhalte aufeinander ab, sie planen und gestalten das Projekt gemeinsam.

Die Schüler sind bereits in den vorherigen Jahrgangsstufen hauswirtschaftlichen Inhalten begegnet. Auch bringen sie ein noch unstrukturiertes Vorwissen aus dem außerschulischen Bereich mit, das Ausgangspunkt einer vertiefenden und systematischen Bearbeitung ist. Das Pflichtfach vermittelt grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten in den Handlungsfeldern „Haushalten/Ernähren“ und „Soziales Handeln im Bezugsrahmen des Haushalts“, aktuelle Entwicklungen im Umfeld des Faches werden thematisiert, der Computer angemessen genutzt.

Konkrete Situationen schließen in exemplarischer Betrachtung das Grundsätzliche auf und sie schaffen Möglichkeiten, Zusammenhänge herzustellen. So können Planen und Beschaffen, Gesunderhalten und Ernähren, Auswahl und Verarbeitung von Lebensmitteln, Nutzen technischer Hilfen im Haushalt mit sozialem Handeln in Teamarbeit unterrichtlich verbunden werden. Für eine ganzheitliche Betrachtung ist das Verknüpfen der Lernbereiche notwendig. Dies kann in besonderer Weise im Rahmen der Projektarbeit geschehen. Vor der Projektarbeit sollte geklärt werden, welche Lernziele und Lerninhalte des Lehrplans im Projekt verwirklicht werden können.

Haushalten/Ernähren

7.1 Planen und Beschaffen

Lernziele

Die Schüler sollen Grundregeln wirtschaftlicher und umweltbewusster Haushaltsführung kennen und diese an konkreten Aufgabenstellungen anwenden. Sie sollen fähig sein, sachgerechte Verbraucherinformationen zu nutzen, Produkte hinsichtlich Qualität, Preis und Umweltverträglichkeit auszuwählen.

Lerninhalte

7.1.1 Wirtschaftliches und umweltbewusstes Haushalten

- folgerichtiges Planen von Arbeit: Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung
- Gestalten des Arbeitsplatzes nach rationalen und ergonomischen Gesichtspunkten
- umweltbewusster Umgang mit Wasser, Energie, Reinigungsmitteln und Müll

7.1.2 Einschlägige Hilfen beim Lebensmitteleinkauf → AWT 7.2.2

- Lebensmittelkennzeichnung, Preisangaben, Angaben zu Umweltverträglichkeit
- Qualitätskennzeichen von Lebensmitteln beachten, z. B. Frische, ggf. Regionalität, Saisonalität, Verpackungsaufwand
- Preise vergleichen
- Ein- und Ausgaben notieren

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- überlegte Gestaltung von Arbeitsplätzen, angemessene Arbeitsteilung in der Schulküche und zu Hause
- Einkäufe planen
- umweltbewusstes Verhalten bei Einkauf, Verarbeitung, Entsorgung

7.2 Gesunderhalten und Ernähren

Lernziele

Die Schüler gewinnen Einblick in den Zusammenhang zwischen Ernährung, Gesundheit, Leistungsfähigkeit und Wohlbefinden. Sie sollen alltägliche Ernährungssituationen im Hinblick auf eine gesunde Lebensweise vergleichen können. Die Schüler verfügen über Kenntnisse einer ausgewogenen Ernährung und sie können diese mit ihrem eigenen Ernährungsverhalten und ihrer Lebensweise in Bezug setzen.

Lerninhalte

7.2.1 Empfehlungen im Hinblick auf eine gesunde Lebensweise → Sp 7.1.5

- Faktoren für eine gesunde Lebensweise, z.B. Bewegung, Beschäftigung/Arbeit, Ernährung, Hygiene
- eigene Ernährungsbedürfnisse wahrnehmen
- Ernährungsempfehlungen im Hinblick auf gesundheitlichen Wert von Lebensmitteln und Speisen (z.B. Ernährungskreis, Ernährungspyramide, Grundsätze der mediterranen Ernährung)

7.2.2 Hygienemaßnahmen praktizieren

- Bedeutung der Hygiene für den Einzelnen und für Andere auch unter dem Aspekt der Rücksichtnahme
- Hygienemaßnahmen beachten: persönliche Hygiene, Hygiene am Arbeitsplatz, Hygiene bei der Lebensmittelverarbeitung

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- eigenes Ernährungsverhalten im Hinblick auf den gesundheitlichen Wert bedenken
- Berücksichtigen des gesundheitlichen Werts bei Lebensmitteln und Speisen
- Hygienemaßnahmen im Unterricht und auch zu Hause praktizieren

7.3 Lebensmittel auswählen und verarbeiten

Lernziele

Die Schüler sollen einfache, schmackhafte und gesundheitlich wertvolle Speisen und Getränke zubereiten können. Bei der Auswahl von Lebensmitteln berücksichtigen sie Frische, Regionalität, Saisonalität und Preis. Über sinnliche Wahrnehmung entwickeln die Schüler Bewusstsein für Qualität und Genussfreude. Sie wenden grundlegende Techniken der Nahrungszubereitung an und sie achten auf folgerichtige, nährstoffschonende Verarbeitung. Sie berücksichtigen dabei Hygiene- und Sicherheitsmaßnahmen.

Lerninhalte

7.3.1 Lebensmittel vergleichen

- typische Merkmale von Lebensmitteln feststellen, einschlägige sensorische Prüftechniken wie Sehen, Riechen, Schmecken, Tasten anwenden
- Lebensmittel und Speisen qualitätsbewusst, möglichst nach jahreszeitlichen und regionalen Gesichtspunkten auswählen

7.3.2 Lebensmittel verarbeiten → D 7.2.2

- mit Rezepten arbeiten, Anleitungen in Tätigkeiten umsetzen
- grundlegende Techniken der Vor- und Zubereitung sachgerecht und nährstoffschonend ausführen: Zerkleinern, Vermengen, Vermischen, Garen
- Abfälle sachgerecht entsorgen
- einfache Formen des Portionierens und des Anrichtens
- Speisen und Getränke im Hinblick auf Aussehen und Geschmack beurteilen

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Gebrauch einschlägiger Fachbegriffe bei der Lebensmittelverarbeitung
- Üben von Arbeitstechniken durch Anwendung bei unterschiedlichen Speisen/Arbeitsfolgen

7.4 Technische Hilfen im Haushalt nutzen

Lernziele

Die Schüler sollen gängige mechanische und elektrische Geräte des Haushalts kennen und diese funktionsgerecht auswählen und einsetzen. Dabei bedenken sie Gesichtspunkte wie Wirtschaftlichkeit, Gebrauchswerterhaltung und Umweltfreundlichkeit. Beim Einsatz von Geräten beachten sie Maßnahmen zur Unfallverhütung.

Lerninhalte

7.4.1 Sachgerechter Einsatz von Geräten → AWT 7.4

- funktionsgerechter Einsatz mechanischer und einfacher elektrischer Geräte (z. B. zum Zerkleinern, zum Messen, zum Wiegen, zum Garen, zur Reinigung)

7.4.2 Unfallverhütung beim Einsatz technischer Geräte im Haushalt

- Umgang mit Gebrauchsanweisungen, Informationen und Anweisungen in Tätigkeiten umsetzen
- Unfallhinweise beachten, Unfallgefahren erkennen und vermeiden

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Geräte aufgabengerecht auswählen und sicher bedienen
- Sicherheitsbestimmungen einhalten
- werterhaltende Pflege von Geräten

Aktuelle Entwicklungen / Tendenzen / Trends im Haushalt

7.5 Aktuelle Informationen wahrnehmen

Lernziele

Die Schüler nehmen aktuelle Themenstellungen des Hauswirtschaftlich-sozialen Umfelds wahr. Sie setzen sich mit diesen auseinander und nutzen dabei einschlägige Möglichkeiten der Beschaffung von Informationen. Die Thematik kann „lehrplanunabhängig“ sein oder aus einem Lernbereich ausgewählt werden.

Lerninhalte

7.5.1 Aktuelle Ereignisse im Umfeld des Hauswirtschaftlich- sozialen Bereichs

- aktuelle Vorkommnisse in den Bereichen Ernährung und Umwelt
- Informationen einholen (z. B. Tagespresse, Funk und Fernsehen)

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Sammeln und Sichten einschlägiger aktueller Informationen

Soziales Handeln im Bezugsrahmen des Haushalts

7.6 Soziale Verhaltensweisen in der Teamarbeit und in Betreuungssituationen

Lernziele

Die Schüler sind fähig, ihre Beziehungen in der Gruppe so zu gestalten, dass sie als Team zusammen arbeiten können. Sie werden bereit, Schwierigkeiten im Umgang miteinander zu thematisieren und überschaubare Probleme gemeinschaftlich zu lösen. Sie planen und gestalten einfache Vorhaben mit ausgewählten Zielgruppen und sie werden sich dabei der eigenen Verantwortung bewusst.

Lerninhalte

7.6.1 In der Gemeinschaft arbeiten und lernen

- Regeln im Umgang miteinander (ggf. Gruppenvertrag) vereinbaren
- eigene Stärken und Schwächen erkennen →Eth 7.1.1

7.6.2 Gemeinsame Vorhaben mit ausgewählten Zielgruppen planen und gestalten

- Kontakte zu einer ausgewählten Zielgruppe (z. B. Kinder in vorschulischen Einrichtungen, Grundschulkinder, andere Schülergruppen, Kinder im Hort, Jugendliche mit Förderbedarf, Senioren), Planen einer gemeinsamen Aktion (räumlich, zeitlich, personell, finanziell)
- in der Arbeitsgruppe konkrete Aufgaben übernehmen, durchführen sowie über Resultate und Erfahrungen berichten

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Teamarbeit im Unterrichtsalltag
- Gruppenergebnisse darstellen

7.7 Pflege von Esskultur als Lebensstil

Lernziele

Die Schüler sollen einfache Regeln einer kultivierten Tischgemeinschaft kennen und diese als Alltagskultur annehmen. Sie präsentieren Speisen ansprechend und praktizieren einfache Formen der Tischgestaltung. Dabei werden Anlässe genutzt, die soziale Bedeutung des gemeinsamen Speisens zu reflektieren.

Lerninhalte

7.7.1 Ansprechendes Präsentieren von Speisen und Getränken

- einfache Formen des Anrichtens und Garnierens

7.7.2 Pflege von Tischkultur

- Tischdecken für alltägliche Mahlzeiten
- kultivierte Formen des Speisens als Bereicherung erfahren
- Tischgespräche führen und Tischmanieren beachten

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Tischmanieren bewusst üben
- ansprechende Tischgestaltung für tägliche Anlässe

Nutzen des Computers zur Informationsbeschaffung und -verarbeitung

7.8 Einsatz des Computers zur Informationsbeschaffung

Lernziele

Die Schüler sollen den Computer als zeitgemäße Informationsquelle neben anderen Mittlern (Schulbuch, Broschüren, Artikel) nutzen und sie sollen gezielt Informationen zu verschiedenen hauswirtschaftlichen Themenbereichen entnehmen können,

Lerninhalte

7.8.1 Informationen entnehmen

- Arbeiten mit dem Internet: Informationen zu hauswirtschaftlichen Themenstellungen
- ggf. Software-Angebote zu verschiedenen Lernbereichen

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- zu weiteren Themenstellungen die informativen Möglichkeiten des Computers nutzen

Projekte im hauswirtschaftlich-sozialen Bezugsfeld

7.9 Schüler arbeiten und wirtschaften für einen Markt → AWT 7.3, KtB 7.4

Fachliche Lernziele

Die Schüler sollen an einem ausgewählten Thema aus den Handlungsfeldern Haushalten/Ernähren oder Soziales Handeln im Bezugsrahmen des Haushalts ein Projekt erarbeiten. Sie sollen bei der Erstellung eines Produktes oder des Anbietens einer Dienstleistung Kenntnisse, Arbeitsweisen und -techniken aus dem hauswirtschaftlich-sozialen Handlungsfeld einbringen und anwenden.

Projektmethodische Lernziele

Die Schüler führen in Abstimmung mit dem Leitfach Arbeit-Wirtschaft-Technik und ggf. in Kooperation mit dem Kommunikationstechnischen Bereich ein Projekt durch. Sie sollen mit projektmethodischem Lernen vertraut werden, indem sie sich auf ein Thema einigen, Ziele vereinbaren, einen Zeitplan aufstellen, gemeinsam Arbeitsschritte planen, Arbeitsaufgaben verteilen, Arbeitshilfen und technische Geräte nutzen. Sie erstellen ein konkretes Produkt oder vollziehen eine Dienstleistung. Sie prüfen und beurteilen den Projektverlauf und das Projektergebnis

Fachliche Lerninhalte

Projektmethodische Lerninhalte

7.9.1 Angebot und Nachfrage

- Waren- oder Dienstleistungsangebot im hauswirtschaftlich-sozialen Umfeld ermitteln, z. B. Angebote im Schülercafe, bei Schulfesten, Elternabenden, Tag der offenen Tür, Tag der gesunden Küche, Pausenverpflegung
- Kinderbetreuung bei Schuleinschreibungen, Einladung zu gemeinsamen Aktionen, Spielnachmittag

Projektinitiative

- Einbringen und Diskutieren von Themenvorschlägen zu möglichen Produkten oder Dienstleistungen
- Auswählen eines Themas

7.9.2 Planung

- Aufstellen eines Zeitplans für die Herstellung/Beschaffung
- Kostenermittlung
- Ermittlung der Rahmenbedingungen, z. B. Hygienevorschriften, Kauf oder Verkauf

Planung

- Ziele vereinbaren
- Zeitplan aufstellen
- Arbeitsschritte gliedern, Verteilen der Aufgaben
- Kooperationsmöglichkeiten mit AWT und KtB

7.9.3 Beschaffung/Auswahl

- Einkaufslisten erstellen, Kosten ermitteln
- ggf. Teilprodukte erstellen
- Dienstleistungen festlegen
- Einkauf

Planung von Produktion bzw. Dienstleistung

- überlegen, welche Arbeitshilfen und technischen Geräte benötigt werden
- Informationen über Wünsche oder Bedürfnisse der Zielgruppen einholen

7.9.4 Produktion von Waren oder Festlegung von Dienstleistung

- Arbeitsorganisation, ggf. Arbeitsteilung oder vorbereitende Arbeitsschritte für die Erstellung eines Produktes (z.B. Speisen, Getränke, Spiele, Informationsmaterial) oder
- vorbereitende Arbeitsschritte für eine Dienstleistung

Durchführung

- handelnd tätig werden
- in den Arbeitsgruppen kooperieren
- Arbeitsorganisation, Zeitplan und Arbeitsqualität überprüfen

7.9.5 Durchführen des Verkaufs oder Handeln im Rahmen der Dienstleistung

- z. B. Anbieten, Verkaufen oder Spielen, Betreuen

Präsentation

- Vorhaben handelnd umsetzen

7.9.6 Bewerten der Ergebnisse

- Umsatz, Ertrag
- Erfolg der Dienstleistung

Überprüfen/Reflexion

- Projektverlauf überdenken
- Projektergebnis darstellen und beurteilen

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none">- Gliedern eines Vorhabens in angemessene Teilschritte- | <ul style="list-style-type: none">- Vergleichen des erlernten Ablaufs methodischen Lernens mit bisher bekannten Lernwegen |
|--|---|

Werken/Textiles Gestalten 7

7.1 Verarbeiten textiler Flächen

Lernziele

Die Schüler vertiefen ihre Erfahrungen im Wahrnehmen und Verwenden von Textilien. Beim Nähen eines einfachen Gegenstandes wählen die Schüler Schnitt und Material aus, planen die Arbeitsschritte und erwerben Kenntnisse im Maschinennähen. Sie reflektieren über aktuelle Modetrends und erkennen den Wert selbst gefertigter Näharbeiten.

Lerninhalte

7.1.1 Nähen und Schneiden

- genormte Linien und Zeichen bei Schnitten (z. B. Schnitt-, Bug-, Endkanten, Naht- und Hilfslinien, Stellpunkte), Beachtung bei Zuschnitt und Näharbeit
- Kennzeichnung von Meterware, Kriterien für die Kaufentscheidung (z. B. Verwendungszweck, Verarbeitungs- und Pflegeeigenschaften)
- sachlogische Planung der Arbeitsschritte und Korrektur als schneidertechnische Notwendigkeit
- sachgerechter Einsatz der Nähmaschine zur schneidertechnischen Fertigung
- Wertschätzung selbst gefertigter Näharbeiten

7.1.2 Modetrends

- Einfluss der Mode auf die Gegenstandswahl
- Preiswürdigkeit

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Verwendung eines einfache Schnittes
- Grundfunktionen der Nähmaschine

7.2 Gestalten mit textilem Material

Lernziele

Die Schüler vertiefen ihre Erfahrungen im Wahrnehmen, Gestalten und Verwenden von Textilien. Beim Experimentieren mit Fäden, Farben oder Flächen entwickeln sie neue individuelle Ausdrucksformen, lernen gestalterische Ordnungsgefüge kennen, erweitern ihre ästhetische Urteilsfähigkeit und werden sich der Verfahrensvielfalt bewusst. Beim Gestalten lernen sie, ästhetische Akzente zu setzen und auf Harmonie in der Gesamterscheinung zu achten.

Lerninhalte

Einer der folgenden Inhaltsbereiche ist verbindlich.

7.2.18 Bilden textiler Flächen, wahlweise durch Flechten, Knoten oder Weben

- Flächen-, Muster- und Formbildung durch Verschlingung fortlaufender Fäden
- sachgerechte und ästhetische Flächenbildung
- Fachbegriffe, z. B. Textur, Bäumen, Halbschlag
- ursprüngliche indianische Textilkultur, z. B. Techniken, Objekte, Ornamente, Symbole, Farben

7.2.28 Gestalten textiler Flächen mit flüssigem Material, wahlweise Malen, Drucken, Färben

- Gewinnung und Aufbereitung von Seide; Handelsweg "Seidenstraße"
- sachgerechte Auswahl von Gewebe, Farbe und Farbfixierung
- Entwickeln von Ornamenten als geschlossene Schmuckformen in Abhängigkeit von Materialstruktur und Technik
- Einsatz von Ornamenten zur logischen Gliederung und Steigerung der Aussagekraft eines Werkstücks
- bewusster Einsatz von Farbe als bildnerisches Mittel, z. B. Farbeinschränkungen, Farbabstufungen

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Mustergestaltung

7.3 Gestalten mit Holzhaltbeugen

Lernziele

Die Schüler beachten bei der Entwicklung eigener Objektideen die Eigenschaften von Holzhalbbeugen. Sie planen den Herstellungsprozess, lernen neue Holzverbindungen kennen, setzen benötigte Werkzeuge und Maschinen fachgerecht ein und verwenden Fachbegriffe. Sie entwickeln ein Gespür für ästhetische Elemente handwerklicher Fertigung.

Lerninhalte

- Bedeutung der Eigenschaften von Holzwerkstoffen für das Werkvorhaben
- sicherheitsbewusster Einsatz des Werkzeuges
- fachgerechte Arbeits- und fertigungsverfahren: Messen, Anzeichnen, Anreißen und Trennen
- Holzverbindungen materialgerecht ausführen, z. B. Nageln, Schrauben, Leimen, Dübeln, Verwendung von Ösen
- umweltgerechte und gesundheitsbewusste Behandlung von Oberflächen
- Qualitätsmerkmale wie proportionale Ausgewogenheit, maßgenaues Arbeiten, exakte Fertigung

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- objektbezogene Materialauswahl
- Qualitätsmerkmale handwerklicher Fertigung

7.4 Gestalten einer handwerklichen Bezugsarbeit aus Papier und Pappe

Lernziele

Im Gestaltungsprozess erfahren die Schüler die qualitative Abhängigkeit des Endprodukts von der Berücksichtigung besonderer Werkstoffeigenschaften, sachgerechter Bearbeitung und ästhetischer Gestaltung. Sie lernen, farbige Bezugspapiere individuell zu mustern und mit Format und Größe des zu beziehenden Gegenstandes in Einklang zu bringen.

Lerninhalte

- Werkstoffe, Werkstoffeigenschaften und Regeln zur handwerklichen Papierarbeit
- Fachbegriffe, z. B. Falzen, Laufrichtung, Falzbein, Kaschieren
- sachgerechte und sicherheitsbewusste Ausführung
- Buntpapiertechniken, z. B. Kleister-, Marmorier-, Spritz-, Druck- oder Batiktechnik

Ä Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Fachbegriffe
- Bedeutung der Werkstoffeigenschaften für die Qualität eines Werkstücks
